

FAKT II

Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT II)

ab 2023

Informationen und Erläuterungen einschließlich Antragsverfahren



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Stand: 30. November 2022

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg (MLR)
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart
<http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de>

Text: MLR
Druck-Nr.: 14-2022-25

FAKT II

ist Teil des deutschen GAP-Strategieplans 2023 - 2027
und wird finanziert durch:



EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTSFONDS FÜR
DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS (ELER)



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Die FAKT II-Broschüre kann im Internet unter folgendem Link bzw. mit Hilfe des folgenden QR-Codes aufgerufen werden:

<https://foerderung.landwirtschaft-bw.de/pb/FAKT-II>



Inhaltverzeichnis

Einführung in das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl II.....	5
Informationen zur Antragstellung	6
Allgemeine Hinweise und Regelungen	6
Übersicht der Maßnahmen des FAKT II	9
Kurzbeschreibungen der Maßnahmen des FAKT II	11
A Umweltbewusstes Betriebsmanagement.....	11
A2: Silageverzicht im gesamten Betrieb (Heumilch).....	11
B Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft und besonders geschützter Lebensräume im Grünland..	11
B1.2: Extensive Bewirtschaftung bestimmter Grünlandflächen ohne Stickstoffdüngung in Betrieben ab 0,3 RGV/ha GL	11
B3.2: Bewirtschaftung von artenreichem Dauergrünland mit mind. 6 Kennarten.....	12
B4: Extensive Nutzung von §30 BNatSchG/§33 NatSchG Biotopen	13
B5: Extensive Nutzung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiesen	13
B6: Messerbalkenschnitt in Kombination mit allen FAKT Grünlandflächen.....	14
B7: Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel auf Grünland.....	14
C Sicherung besonders landschaftspflegender gefährdeter Nutzungen und Tierrassen.....	15
C1: Bewirtschaftung von Streuobstflächen.....	15
C3: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	15
D Ökologischer Landbau.....	17
D2: Ökolandbau – Einführung.....	17
D2: Ökolandbau – Beibehaltung.....	17
D2: Ökolandbau – Ausgleich Transaktionskosten	18
E Umweltschonende Pflanzenerzeugung und Anwendung biologischer/biotechnischer Maßnahmen	20
E1.2: Begrünungsmischungen im Acker-/Gartenbau	20
E3: Herbizidverzicht im Ackerbau	21
E4: Ausbringung von Trichogramma bei Mais	21
E5: Nützlingseinsatz im Gewächshaus oder Folientunnel	21
E6: Pheromoneinsatz im Obstbau.....	22
E7: Anlage von Blüh-, Brut- und Rückzugsflächen (Lebensräume für Niederwild)	22
E8: Brachebegrünung mit mehrjährigen Blümmischungen.....	23
E9: Anbau von Mais mit Gemengepartnern (Stangenbohnen).....	24
E10: Mehrjähriger leguminosenbetonter Ackerfutterbau	25
E11: Herbizidfreie Bewirtschaftungssysteme in Dauerkulturen.....	26
E12: Fungizidverzicht im Winterweizen-, - dinkel, - triticealanbau bis zum Ährenschieben (EC 49)...	26
E13.1: Erweiterter Drillreihenabstand in Getreide (Lichtäcker)	26
E13.2: Erweiterter Drillreihenabstand mit blühender Untersaat in Getreide.....	27
E14: Extensive Biomassepflanzen: Mehrjährige artenreiche Wildpflanzenmischungen	28

E15: Extensive Biomassepflanzen: Streifenanbau aus mehrjährigen Biomassepflanzen und Wildpflanzenmischungen.....	29
F Freiwillige Maßnahmen zum Gewässer- und Erosionsschutz.....	30
F3: Precision Farming (teilflächenspezifische N-Düngung)	30
F4: Reduzierte Bodenbearbeitung mit Strip Till-Verfahren.....	31
G Besonders tiergerechte Haltungsverfahren.....	32
G1.1/G1.2: Sommerweideprämie	32
G2.1: Tiergerechte Mastschweinehaltung - Einstiegsstufe	32
G2.2: Tiergerechte Mastschweinehaltung - Premiumstufe.....	34
G3.1: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Einstiegsstufe.....	35
G3.2: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe	36
G3.3: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe Variante Bruderhahn	37
G4.1: Tiergerechte Junghühneraufzucht von Zweinutzungshuhnrassen	38
G4.2: Tiergerechte Haltung von Legehennen von Zweinutzungshuhnrassen	40
G5: Tiergerechte Ferkelerzeugung – Premiumstufe	41
G6: Tiergerechte Ferkelaufzucht – Premiumstufe	42
Wichtige Rechtsgrundlagen der neuen GAP-Förderperiode ab 2023 und von FAKT II	45
FAKT II-Kombinationstabelle	47

Einführung in das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl II

Mit dem **Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT II)**, werden die erfolgreichen Vorgängerprogramme MEKA und FAKT I in der neuen GAP-Förderperiode ab 2023 fortgeschrieben und in wesentlichen Punkten weiterentwickelt.

Wichtige Schwerpunkte der Landesregierung insbesondere im Bereich Stärkung der Biodiversität, des Klimaschutzes und des Tierwohls führen zu neuen Fördermaßnahmen. Bewährte Fördermaßnahmen werden ausgebaut.

Tierschutz und eine tiergerechte Haltung von Nutztieren Tierhaltung sind wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Daher wird FAKT II ab 2023 um neue Maßnahmen im Bereich der Nutztierhaltung ergänzt, die dem Tierwohl dienen. FAKT II bietet neben weiteren neuen Maßnahmen eine verbesserte Förderung der Grünlandstandorte. Eine stärkere Förderung des Ökologischen Landbaus honoriert dessen besondere Leistungen im Klima- und Ressourcenschutz sowie für den Erhalt der Artenvielfalt.

Rund 40 Prozent der für den nationalen GAP-Strategieplan Deutschlands für Baden-Württemberg vorgesehenen Finanzmittel zur Entwicklung des Ländlichen Raums¹ für den Zeitraum 2023 bis 2027 entfallen auf das Programm FAKT II mit seinen rund 40 Maßnahmen. FAKT II bietet ab 2023 eine Vielzahl von neuen Maßnahmen und weiterentwickelten bewährten Maßnahmen mit - gegenüber der derzeitigen Förderung - teilweise höheren Ausgleichssätzen an.

Die bewährten Grundprinzipien der Agrarumweltförderung werden in FAKT II beibehalten:

- Ein Ausgleich kann nur für erbrachte Umweltleistungen, die die Grundanforderungen an Düngung und Pflanzenschutz sowie die Anforderungen der Konditionalität übersteigen, gezahlt werden.
- Ein Ausgleich wird nur für Flächen in Baden-Württemberg gewährt.
- Die Teilnahme am Programm ist freiwillig, wobei sich die Antragsteller jedoch bei vielen Maßnahmen auf fünf Jahre verpflichten müssen.
- Es können für den Betrieb jeweils geeignete Maßnahmen ausgewählt werden (Baukastenprinzip).
- Die Maßnahmen sind größtenteils miteinander kombinierbar (*siehe Kombinationstabelle auf Seite 47/48*).
- Es gibt wie bisher einen Mindestauszahlungsbetrag von 250 Euro je Betrieb und Jahr.
- Die Beantragung erfolgt im Rahmen des Förderantrags und des Gemeinsamen Antrags jeweils über FIONA. Nähere Informationen zur Antragstellung werden im nächsten Kapitel gegeben.

Gemäß des nationalen GAP-Strategieplans für Deutschland sollen ab 2023 in FAKT II die in der *Übersicht 1* aufgeführten flächenbezogenen und tierbezogenen Maßnahmen angeboten werden. Ab 2024 wird es auch im Rinderbereich neue Maßnahmen zum Tierwohl geben. Weitere Informationen dazu werden zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht. Neue Maßnahmen sind grün hinterlegt.

¹ Unterstützung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung der Ländlichen Räume (ELER)

Informationen zur Antragstellung

Die Antragstellung für FAKT II erfolgt zweistufig: Im Dezember/Januar ist der **Förderantrag** zu stellen. Der **Auszahlungsantrag** folgt im Rahmen des Gemeinsamen Antrags im Frühjahr des Antragsjahres.

Der **Förderantrag** ist zwingende Voraussetzung, um den gewünschten Förderumfang und die FAKT-Maßnahme(n) zu beantragen. Mit dem späteren FAKT-Auszahlungsantrag im Gemeinsamen Antrag können keine neuen Maßnahmen oder Erweiterungen mehr beantragt werden.

Förderanträge und Auszahlungsanträge werden getrennt bewilligt. Im Förderbescheid werden die jeweiligen Verpflichtungsumfänge und Laufzeiten der beantragten FAKT-Maßnahmen festgelegt. Mit dem Auszahlungsbescheid werden die Zahlungen der beantragten FAKT-Maßnahmen gewährt. Die Antragstellung erfolgt für den Förderantrag, wie für den Auszahlungsantrag, über das Antragsprogramm FIONA.

Beim Förderantrag wird zwischen vier verschiedenen Vorgängen unterschieden:

1. Antrag auf Neuverpflichtung (Entstehen einer neuen Verpflichtung)

Allgemeine Hinweise und Regelungen

Die Förderung im Rahmen des FAKT II erfolgt gemäß der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zum Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (VwV FAKT) in der jeweils geltenden Fassung. Für den FAKT-Antrag 2023 gilt grundsätzlich, dass das freiwillige Angebot der Förderung in FAKT II unter dem Vorbehalt ausreichend verfügbarer Haushaltsmittel steht. Die Ausgleichsleistung wird als Projektförderung in Form eines jährlichen Zuschusses (Festbetragsfinanzierung) gewährt. Die Höhe der Zuwendung richtet sich grundsätzlich am Verpflichtungsumfang aus und wird, je nach Maßnahme, nach der Flächennutzung im Antragsjahr, der Anzahl an Streuobstbäumen sowie dem

2. Erweiterungsantrag (erst ab Antragsjahr 2024)
3. Umstiegsantrag (erst ab Antragsjahr 2024)
4. ggf. Verlängerungsantrag (erst ab Antragsjahr 2028 nötig).

Künftig wird es Maßnahmen geben, die mit einer summarischen Angabe (z. B. 10 Hektar für eine bestimmte Maßnahme, 15 Streuobstbäume und 20 Muttersauen) beantragt werden (vergleichbar dem FAKT I-Vorantrag). Daneben wird es Maßnahmen geben, die für die konkreten Flächen beantragt und deshalb grafisch im GIS-System des Förderantrags eingezeichnet (digitalisiert) werden müssen (entsprechend der Teilschläge im Auszahlungsantrag). Bei Maßnahmen, die mit einer konkreten Fläche beantragt werden, ist die Verpflichtung grundsätzlich während des Verpflichtungszeitraums auf der im Förderantrag eingezeichneten Fläche zu erbringen.

Die Antragstellung für den Förderantrag kann von der 49. Kalenderwoche ab dem 8. Dezember 2022 bis zum 31. Januar 2023 erfolgen.

jährlichen Bestand an Tieren bzw. der erzeugten Tiere, bei der Sommerweideprämie dem GVE-Bestand im Weidezeitraum 1. Juni bis 30. September, auf der Grundlage der Angaben im Gemeinsamen Antrag/HIT unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Verwaltungs- und Vor-Ort-Kontrollen berechnet.

Über die Förderung von Erstbeantragungen ist auf Grundlage des Förderantrags des im Vorfeld zur GA-Antragstellung (Auszahlungsantrag) 2023 über FIONA durchgeführten Förderantragsverfahrens zu entscheiden.

Fördervoraussetzung für die Gewährung von Ausgleichsleistungen im Rahmen des FAKT II ist unter anderem, dass

- die Antragstellung im Rahmen von FIONA erfolgt.
- die begünstigte Person im Falle von flächenbezogenen Teilmaßnahmen Betriebsinhaberin oder Betriebsinhaber ist und eine landwirtschaftliche Tätigkeit auf Flächen, deren Nutzung überwiegend landwirtschaftlichen Zwecken dient, ausübt und den Betrieb selbst bewirtschaftet.
- die Beteiligung der öffentlichen Hand nicht mehr als 25 % beträgt.
- der Unternehmenssitz in einem Mitgliedstaat der EU liegt. Bei den Teilmaßnahmen G1 bis G8.2 muss das Unternehmen eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Außerdem müssen bei den Teilmaßnahmen C3 sowie G2 bis G8.2 die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, in Baden-Württemberg liegen.
- im gesamten Unternehmen kein kommunaler Klärschlamm und Klärschlamm aus Kleinkläranlagen ausgebracht wird.
- bei Beantragung der Teilmaßnahmen G2 bis G6 die Betriebsinhaberin oder der Betriebsinhaber über mindestens 1 ha beihilfefähiger landwirtschaftlicher Fläche, die sich aus Schlägen von mindestens 0,01 ha zusammensetzt, verfügt. Dies ist im Besonderen bei einer gewerblichen Tierhaltung zu beachten.
- der Mindestauszahlungsbetrag von 250 Euro im Jahr erreicht wird. Der Mindestauszahlungsbetrag berechnet sich über alle Teilmaßnahmen im FAKT hinweg. Hinweis: Rückforderungen von gewährten Zahlungen für Teilmaßnahmen können dazu führen, dass der Mindestauszahlungsbetrag für FAKT unterschritten wird. Sollte dies der Fall sein, unterliegt die gesamte bereits gewährte FAKT-Förderung des betroffenen Antragsjahres der Rückforderung.
- die Flächen in Baden-Württemberg liegen.
- die Mindestschlaggröße 100 m² beträgt.
- die Flächen für die jeweils zulässigen FAKT-Flächenmaßnahmen beantragt sind (d.h. dass die Kombination aus Nutzungscode und Maßnahmencode zulässig ist).
- für die Berechnungen in FAKT die im Zeitraum vom 1. Juni bis zum 15. Juli des Antragsjahres am längsten auf der jeweiligen Fläche stehende Hauptkultur angegeben wird.
- auf derselben Fläche keine Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach §§ 15 und 16 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) vorliegen.
- auf derselben Fläche keine Sanierungsmaßnahmen nach § 19 BNatSchG oder Maßnahmen, bei denen derselbe Sachverhalt über eine Maßnahme nach Landschaftspflegerichtlinie (LPR) gefördert wird, vorliegen.
- die zuwendungsempfangende Person sich verpflichtet, die Maßnahmen im beantragten Umfang für die Dauer der Verpflichtung im Betrieb durchzuführen.
- die gewählten Kombinationen von Teilmaßnahmen zulässig sind (vgl. Kombinationstabelle).
- für Flächen, die freiwillig aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen wurden, allenfalls Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen beantragt werden, deren Anforderungen über den Erhalt der Flächen in gutem landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand hinausgehen und die aus Umweltgesichtspunkten auf diesen Flächen sinnvoll sind. Dies ist bei den Teilmaßnahmen C1, E7 und E8 der Fall.
- die zuwendungsempfangende Person nicht Mitglied einer anerkannten Erzeugerorganisation für Obst und/oder Gemüse (mit Sitz sowohl innerhalb als auch außerhalb von Baden-Württemberg) sein darf. Eine Mitgliedschaft ist jedoch unschädlich, wenn in dem operationellen Programm der Erzeugerorganisation keine mit dem FAKT identischen Maßnahmen enthalten sind.
- die Vorschriften der Konditionalität im gesamten Unternehmen einzuhalten sind. Es finden Sanktionen Anwendung, wenn die Verpflichtungen nach der Konditionalität nicht eingehalten werden.

Die Einhaltung der Auflagen/Verpflichtungen ist bei einem Teil der Maßnahmen mit einer mind. 5-jährigen Verpflichtung verbunden, die im Verlauf der Verpflichtungsdauer durch jährliche Beantragung der Maßnahmen im Auszahlungsantrag des Gemeinsamen Antrag erklärt wird. Wird innerhalb des Verpflichtungszeitraums nicht jährlich ein Auszahlungsantrag gestellt, wird dies als Kündigung der Verpflichtung gesehen und zieht grundsätzlich entsprechende Rückforderungen der Vorjahre nach sich. Bei Maßnahmen im Ackerbau können im Rahmen der Fruchtfolge zwingende Unterschreitungen des Verpflichtungsumfanges anerkannt werden. Die zulässige Abweichung liegt bei Maßnahmen, die der Fruchtfolge unterliegen, für bestehende Verpflichtungen bei 20 %. Bei Maßnahmen, die nicht der Fruchtfolge unterliegen, liegt die zulässige Abweichung bei 5 %. Hinsichtlich der Anzahl der Bäume/Tiere darf der Verpflichtungsumfang um nicht mehr als 10 % unterschritten werden.

Bei einzelflächenbezogenen Verpflichtungen liegt die maximal zulässige Abweichung gegenüber dem Verpflichtungsumfang bei 200 m². Sofern die Verpflichtung gar nicht eingehalten wurde, wird dies ebenfalls als Kündigung der Verpflichtung angesehen und zieht grundsätzlich ebenfalls entsprechende Rückforderungen der Vorjahre nach sich.

Ein Verstoß gegen Fördervoraussetzungen, Auflagen, Verpflichtungen und Grundanforderungen führt zu Kürzungen und ggf. Sanktionen.

Die speziellen Fördervoraussetzungen, Auflagen und Verpflichtungen sind bei den Teilmaßnahmen beschrieben. Die einzuhaltenden Grundanforderungen können unter folgendem Link eingesehen werden: <http://www.ga.landwirtschaft-bw.de>.

Die zuwendungsempfangende Person verpflichtet sich ferner zur Beachtung der einschlägigen Kriterien und Mindesttätigkeiten, der einschlägigen

Mindestanforderungen für den Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln und sonstigen einschlägigen verpflichtenden Anforderungen des nationalen Rechts. Diese Verpflichtungen bestehen auch für den Fall, dass die Beihilfe lediglich für die Bewirtschaftung einer Teilfläche des Unternehmens beantragt oder gewährt wird.

Der Verpflichtungszeitraum beginnt bei mehrjährigen Teilmaßnahmen am 1. Januar des ersten Verpflichtungsjahres und endet am 31. Dezember des letzten Verpflichtungsjahres. Bei den einjährigen Teilmaßnahmen G1 bis G6 beginnt der Verpflichtungszeitraum am 1. Januar des Antragsjahres und endet am 31. Dezember des Antragsjahres.

Bei Erstbeantragung von G2, G3, G4.1 und G6 werden nur die Tiere, die ab dem 1. Januar des ersten Antragsjahres eingestallt werden, zu den erzeugten Tieren gerechnet. Bei Folgeanträgen werden auch die Tiere, die im vorhergehenden Antragsjahr eingestallt wurden, berücksichtigt. Bei Beantragung von G4.2 und G5 bildet der durchschnittliche Bestand zwischen dem 1. Januar des Antragsjahres und dem 31. Dezember des Antragsjahres die Berechnungsgrundlage der Maßnahme.

Bei der Teilmaßnahme G1 (G1.1 und G1.2) müssen die entsprechenden Vorgaben vom 1. Juni des Antragsjahres bis zum 30. September des Antragsjahres (= Weideperiode) eingehalten werden.

Nähere Regelungen zum Neueinstieg, zu Erweiterungen bei Teilnahmemöglichkeiten in den Folgejahren (ab 2024 ff.), sowie zum Umstieg (ab 2024 ff.) in höherwertige Maßnahmen, die über den FAKT-Förderantrag beantragt werden, werden zu einem späteren Zeitpunkt gegeben.

Sämtliche dargestellte Regelungen gelten unter Vorbehalt des Inkrafttretens entsprechender nationaler Rechtsgrundlagen. Es kann daher im Einzelfall noch zu Abweichungen kommen.

Übersicht der Maßnahmen des FAKT II

Stand 30.11.2022

	FAKT II-Maßnahmen für die Förderperiode 2023 - 2027	Geplanter Fördersatz 2023 € je Einheit	
A	Umweltbewusstes Betriebsmanagement		
A2	Silageverzicht im gesamten Betrieb (Heumilch)	80	
B	Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft und besonders geschützter Lebensräume im Grünland		
B1.2	Extensive Bewirtschaftung bestimmter Grünlandflächen ohne Stickstoffdüngung in Betrieben ab 0,3 RGV/ha GL	150	²⁾
B3.2	Bewirtschaftung von artenreichem Dauergrünland mit mind. 6 Kennarten	260	
B4	Extensive Nutzung von §30 BNatSchG/§33 NatSchG Biotopen	300	²⁾
B5	Extensive Nutzung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiesen	300	²⁾
B6	Messerbalkenschnitt In Kombination mit allen FAKT GL-Flächen	50	
B7	Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel auf Grünland	80	
C	Sicherung besonders landschaftspflegender gefährdeter Nutzungen und Tierrassen		
C1	Bewirtschaftung von Streuobstflächen	5	
C3	Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen		
	Vorderwälder Rind - Milchkühe (Umfang: Tiere)	120	
	Vorderwälder Rind - Mutterkühe (Umfang: Tiere)	90	
	Vorderwälder Rind - Zuchtbullen (Umfang: Tiere)	200	
	Hinterwälder Rind - Milchkühe (Umfang: Tiere)	400	
	Hinterwälder Rind - Mutterkuh (Umfang: Tiere)	140	
	Hinterwälder Rind - Zuchtbullen (Umfang: Tiere)	360	
	Limpurger Rind - Milchkühe (Umfang: Tiere)	400	
	Limpurger Rind - Mutterkühe (Umfang: Tiere)	140	
	Limpurger Rind - Zuchtbullen (Umfang: Tiere)	360	
	Braunvieh alter Zuchtrichtung - Milchkühe (Umfang: Tiere)	400	
	Braunvieh alter Zuchtrichtung - Mutterkühe (Umfang: Tiere)	140	
	Braunvieh alter Zuchtrichtung - Zuchtbullen (Umfang: Tiere)	360	
	Altwürttemberger Pferd - Stuten (Umfang: Tiere)	120	
	Altwürttemberger Pferd - Hengste (Umfang: Tiere)	250	
	Schwarzwälder Fuchs - Stuten (Umfang: Tiere)	120	
	Schwarzwälder Fuchs - Hengste (Umfang: Tiere)	250	
	Schwäbisch Hällisches Schwein - Muttersau (Umfang: Tiere)	160	
	Schwäbisch Hällisches Schwein - Zuchteber (Umfang: Tiere)	180	
	Deutsches Edelschwein - Muttersau (Umfang: Tiere)	100	
	Deutsches Edelschwein - Zuchteber (Umfang: Tiere)	180	
	Deutsche Landrasse - Muttersau (Umfang: Tiere)	100	
	Deutsche Landrasse - Zuchteber (Umfang: Tiere)	180	
D	Ökologischer Landbau		
D2	Ökolandbau - Einführung - Acker und Grünland	430	²⁾
	Ökolandbau - Einführung - Gartenbau	950	
	Ökolandbau - Einführung - Dauerkulturen	1.450	
	Ökolandbau - Beibehaltung - Acker und Grünland	240	²⁾
	Ökolandbau - Beibehaltung - Gartenbau	680	

	FAKT II-Maßnahmen für die Förderperiode 2023 - 2027	Geplanter Fördersatz 2023 € je Einheit	
	Ökolandbau - Beibehaltung - Dauerkulturen	1.000	
	Ökolandbau - Ausgleich Transaktionskosten (max. 600 €/Betrieb)	40	
E	Umweltschonende Pflanzenerzeugung und Anwendung biologischer/biotechnischer Maßnahmen		
E1.2	Begrünungsmischungen im Acker-/Gartenbau	100	
E3	Herbizidverzicht im Ackerbau	80	
E4	Ausbringung von Trichogramma bei Mais	60	
E5	Nützlingseinsatz im Gewächshaus oder Folientunnel	2.700	²⁾
E6	Pheromoneinsatz im Obstbau	100	
E7	Anlage von Blüh-, Brut- und Rückzugsflächen (Lebensräume für Niederwild)	650	
E8	Brachebegrünung mit mehrjährigen Blühmischungen	730	
E9	Anbau von Mais mit Gemengepartnern (Stangenbohnen)	130	
E10	Mehrjähriger leguminosenbetonter Ackerfutterbau	100	²⁾
E11	Herbizidfreie Bewirtschaftungssysteme in Dauerkulturen	300	
E12	Fungizidverzicht im Winterweizen-, - dinkel, - triticealanbau bis zum Ährenschieben (EC 49)	50	
E13.1	Erweiterter Drillreihenabstand in Getreide (Lichtäcker)	150	
E13.2	Erweiterter Drillreihenabstand mit blühender Untersaat in Getreide	230	
E14	Extensive Biomassepflanzen: Mehrjährige artenreiche Wildpflanzenmischungen	500	²⁾
E15	Extensive Biomassepflanzen: Streifenanbau aus mehrjährigen Biomassepflanzen und Wildpflanzenmischungen	260	²⁾
F	Freiwillige Maßnahmen zum Gewässer- und Erosionsschutz		
F3	Precision Farming (teilflächenspezifische N-Düngung)	50	
F4	Reduzierte Bodenbearbeitung mit Strip Till-Verfahren	100	
G	Besonders tiergerechte Haltungsverfahren		
G1	Sommerweideprämie (GV)	50	
G2.1	Tiergerechte Mastschweinehaltung - Einstiegsstufe	14	
G2.2	Tiergerechte Mastschweinehaltung - Premiumstufe	23	
G3.1	Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Einstiegsstufe (100 Tiere)	25	
G3.2	Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe (100 Tiere)	65	
G3.3	Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe Variante Bruderhahn (100 Tiere)	130	
G4.1	Tiergerechte Junghühneraufzucht von Zweinutzungshuhnrasen (100 Tiere)	130	
G4.2	Tiergerechte Haltung von Legehennen von Zweinutzungshuhnrasen	8	
G5	Tiergerechte Ferkelerzeugung - Premiumstufe (Abferkelung)	110	
G5	Tiergerechte Ferkelerzeugung - Premiumstufe (Deckzentrum)	45	
G5	Tiergerechte Ferkelerzeugung - Premiumstufe (Wartestall)	125	
G6	Tiergerechte Ferkelaufzucht - Premiumstufe	8	
G7	Tiergerechte Haltung von Kälbern ¹⁾	35	
G8.1	Tiergerechte Haltung von Mastrindern - Einstiegsstufe ¹⁾	150	
G8.2	Tiergerechte Haltung von Mastrindern - Premiumstufe ¹⁾	250	

¹⁾ Einstieg ab 2024 vorgesehen.

²⁾ abgesenkte Fördersätze bei Kombination mit bestimmten Maßnahmen von FAKT II bzw. Ökoregelungen der ersten Säule.

Kurzbeschreibungen der Maßnahmen des FAKT II

A Umweltbewusstes Betriebsmanagement

A2: Silageverzicht im gesamten Betrieb (Heumilch)	
Ziel(e)	Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt durch geringere Schnittnutzung und umweltfreundliche Bewirtschaftungstechnik
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	80 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Antragsberechtigt sind Milcherzeuger. Der Nachweis zur Milcherzeugung muss mit dem Gemeinsamen Antrag (Auszahlungsantrag) fristgerecht eingereicht werden.</p> <p>Förderfähig sind Grünland- und Ackerfutterflächen, auf denen Heu erzeugt werden kann.</p> <p>Keine Silagebereitung oder -einsatz im gesamten Unternehmen.</p> <p>Auflagen/Verpflichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besatz von mind. 0,3 RGV je ha Grünland, • Besatz von max. 1,7 RGV je ha HFF.
Sonstiges	<p>Eine Mindestmenge an erzeugter Milch muss zum Nachweis der Milcherzeugereigenschaft vermarktet werden. Der Verzicht auf Silagebereitung und -einsatz bezieht sich auf das gesamte Unternehmen, also auch auf Maissilage. Es ist deshalb auch nicht möglich, Silage für die energetische Nutzung in einer Biogasanlage zu bereiten.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

B Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft und besonders geschützter Lebensräume im Grünland

B1.2: Extensive Bewirtschaftung bestimmter Grünlandflächen ohne Stickstoffdüngung in Betrieben ab 0,3 RGV/ha GL	
Ziel(e)	<p>Eine extensive Nutzung des Grünlands mittels Verzicht der Ausbringung von mineralischen und organischen Stickstoffdüngern sowie den Verzicht auf den flächigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> • fördert die Entwicklung einer standortangepassten, vielfältigen Grasnarbe, • steigert den Wert des Grünlands als Lebensraum für Insekten, Vögel und andere Tiere, • vermindert das Eintragsrisiko von Nährstoffen und Pflanzenschutzmittel in Gewässer und benachbarte Biotope, • senkt den Ausstoß klimaschädlicher Gase durch verminderten Stickstoff-Input sowie durch Förderung des Humuserhalts und damit der CO₂-Senkenfunktion der Böden hilft, dass traditionelle Formen der Grünlandnutzung durch Nutztiere erhalten bleiben.
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	150 Euro je ha

B1.2: Extensive Bewirtschaftung bestimmter Grünlandflächen ohne Stickstoffdüngung in Betrieben ab 0,3 RGV/ha GL	
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Ausbringung von mineralischen und organischen Stickstoffdüngern auf den in die Förderung einbezogenen Flächen, mit Ausnahme der Ausscheidungen von weidenden Tieren. • Besatz von mind. 0,3 RGV je ha Grünland. • Durchführung der erforderlichen Weidepflege, sofern keine jährliche Schnittnutzung erfolgt. Verzicht auf Meliorationsmaßnahmen und Beregnung auf den in die Förderung einbezogenen Flächen. • Keine flächige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, auf den in die Förderung einbezogenen Flächen. • Umbruchlose Grünlanderneuerung ausschließlich über Nachsaat. • Schlagbezogene Aufzeichnungen zu Düngung und Pflanzenschutz auf allen Grünlandflächen des Betriebes.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahme ist während des Verpflichtungszeitraums <u>auf derselben Fläche</u> durchzuführen. • Schlagbezogene Aufzeichnungen zu Düngung und Pflanzenschutz auf allen Grünlandflächen des Betriebes sind für die VOK vorzuhalten. • 5 jähriger Verpflichtungsumfang.

B3.2: Bewirtschaftung von artenreichem Dauergrünland mit mind. 6 Kennarten	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Lebensräumen, die durch eine hohe biologische Vielfalt gekennzeichnet sind • Vorbeugen einer Nutzungsaufgabe durch Honorierung des erhöhten Bewirtschaftungsaufwands und des Verfahrens zur Schonung der wertvollen Grünlandvegetation
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	260 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachweis des Vorkommens von mindestens 6 Kennarten aus einem Katalog von Kräuterarten. • Der Zuwendungsempfänger verzichtet im Verpflichtungszeitraum auf den betreffenden Dauergrünlandflächen auf jede Form der Bodenbearbeitung außer Pflegemaßnahmen wie Walzen, Schleppen. • Schlagbezogene Aufzeichnung über Düngung und Schnittzeitpunkte. • Dauergrünlanderneuerung ausschließlich umbruchlos und über Nachsaat.
Sonstiges	<p>Die Verpflichtung ist während des Verpflichtungszeitraums <u>auf derselben Fläche</u> zu erbringen.</p> <p>Schlagbezogene Aufzeichnungen über Düngung und Schnittzeitpunkte sind für die VOK vorzuhalten.</p> <p>5 jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

B4: Extensive Nutzung von §30 BNatSchG/§33 NatSchG Biotopen	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung von nach §30 Bundesnaturschutzgesetz in Verbindung mit §33 Landesnaturschutzgesetz definierten und besonders gesetzlich geschützten Biotopen, wie z.B. seggen- und binsenreiche Nasswiesen durch Aufrechterhaltung einer umweltfreundlichen, extensiven landwirtschaftlichen Nutzung • Vorbeugung einer Nutzungsaufgabe durch die Honorierung des erhöhten Bewirtschaftungsaufwands und tierschonenderen Verfahrens • Punktuelle Lösung von Umweltkonflikten zur Erhaltung dieser besonders gesetzlich geschützten Biotopflächen
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	300 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Förderfähig sind kartierte Biotopflächen nach § 30 Absatz 2 BNatSchG i.V.m. § 33 NatSchG, welche sich in Grünland befinden oder an Grünland angrenzen.</p> <p>Auflagen/Verpflichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angepasste extensive Bewirtschaftung der Biotopflächen zu deren Erhaltung.
Sonstiges	<p>Bewilligungsgrundlage ist die Kulisse der § 30/33 Biotopflächen.</p> <p>Seit 1. März 2022 werden FFH-Mähwiesen als geschützte Biotope gemäß § 30 Abs. 2 Satz 1 Bundesnaturschutzgesetz eingestuft. Die Beantragung der Förderung läuft jedoch wie in der Vergangenheit unter der Maßnahme „Extensive Nutzung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiesen“ (B5).</p> <p>Gefördert werden besonders geschützte wertvolle Lebensräume (Biotope), wie z.B. feuchtes, nasses bzw. mageres oder trockenes Grünland, die nach § 30 Abs. 2 BNatSchG i.V.m. § 33 NatSchG geschützt sind, sich in Grünland befinden oder an Grünland angrenzen und in der Biotopkulisse enthalten sind.</p> <p>Förderfähig sind ausschließlich hinterlegte Kulissenflächen.</p> <p>Die Verpflichtung ist während des Verpflichtungszeitraums <u>auf derselben Fläche</u> zu erbringen.</p> <p>5 jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

B5: Extensive Nutzung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiesen	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der FFH-Mähwiesen als Teil der gewachsenen Kulturlandschaft • Verhinderung einer Nutzungsaufgabe durch Honorierung des erhöhten Bewirtschaftungsaufwandes und des tierschonenderen Verfahrens
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	300 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Förderfähig sind kartierte FFH-Flachland- und Bergmähwiesen innerhalb und außerhalb von Natura 2000-Gebieten.</p> <p>Auflagen/Verpflichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angepasste extensive Bewirtschaftung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiese zu deren Erhaltung.
Sonstiges	<p>Seit 1. März 2022 werden FFH-Mähwiesen als geschützte Biotope gemäß § 30 Abs. 2 Satz 1 Bundesnaturschutzgesetz eingestuft. Die Beantragung der Förderung läuft</p>

B5: Extensive Nutzung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiesen	
	<p>jedoch wie in der Vergangenheit unter der Maßnahme „Extensive Nutzung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiesen“ (B5).</p> <p>Förderfähig sind ausschließlich die hinterlegten Kulissenflächen.</p> <p>Die Verpflichtung ist während des Verpflichtungszeitraums <u>auf derselben Fläche</u> zu erbringen.</p> <p>5 jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

B6: Messerbalkenschnitt in Kombination mit allen FAKT Grünlandflächen	
Ziel(e)	Steigerung des Wertes des Grünlands als Lebensraum für Insekten, Vögel und andere Wildtiere
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	50 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Der Messerbalkenschnitt kann nur auf Grünlandflächen gefördert werden, für die auch die Beantragung und die Fördervoraussetzung für eine weitere FAKT Förderung (A2, B1.2, B3.2, B4, B5, B7, D2) vorliegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausschließliche Mahd der beantragten Grünlandflächen mit dem Messerbalken.
Sonstiges	5 jähriger Verpflichtungsumfang.

B7: Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel auf Grünland	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln • Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	80 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Förderfähig sind Grünland-Flächen, auf denen kein anderweitiges Verbot von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln besteht bzw. auf denen üblicherweise ein Einsatz dieser Mittel erfolgt.</p> <p>Kein flächiger Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutz- und Düngemittel auf den gesamten Grünland-Flächen.</p>
Sonstiges	<p>Eine Einzelpflanzenbekämpfung mit chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln im Grünland ist erst nach Genehmigung durch die untere Landwirtschaftsbehörde zulässig.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

C Sicherung besonders landschaftspflegender gefährdeter Nutzungen und Tierrassen

C1: Bewirtschaftung von Streuobstflächen	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung von landschaftsprägenden Streuobstbeständen. • Ausgleich der bei der Bewirtschaftung und Pflege dieser Flächen auftretenden Erschwernisse
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	5,00 Euro je Baum
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Förderfähig sind bis zu 100 Streuobstbäume je ha. Die Baumzahl je Hektar darf nicht mehr als 200 Bäume betragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obstbäume mit deutlich ausgeprägtem Stamm und deutlich ausgeprägter Krone mit einer Stammhöhe von mehr als 1,40 m. Die Stammhöhe entspricht dem Abstand zwischen dem Erdboden und dem Kronenansatz. • Bewirtschaftung bzw. Pflege des Bewuchses unter und zwischen den Bäumen. • Abgängige Bäume sind durch Hochstämme zu ersetzen.
Sonstiges	<p>Auch abgestorbene Bäume sind ausgleichsberechtigt, sofern diese noch im Boden verwurzelt sind (stehende Bäume).</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang, d.h. die Anzahl der beantragten Bäume ist für mindestens 5 Jahre zu erhalten.</p>

C3: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Rassevielfalt über Förderung der Zucht und Haltung gefährdeter Nutztierassen • Genpool für Anpassung an Klimawandel
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	<p>Vorderwälder Rind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Milchkuh: 120 Euro je Zuchtkuh • Mutterkuh: 90 Euro je Zuchtkuh • Zuchtbulle: 200 Euro je Zuchtbulle <p>Hinterwälder Rind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Milchkuh: 400 Euro je Zuchtkuh • Mutterkuh: 140 Euro je Zuchtkuh • Zuchtbulle: 360 Euro je Zuchtbulle <p>Limpurger Rind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Milchkuh: 400 Euro je Zuchtkuh • Mutterkuh: 140 Euro je Zuchtkuh • Zuchtbulle: 360 Euro je Zuchtbulle <p>Braunvieh alter Zuchtrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Milchkuh: 400 Euro je Zuchtkuh • Mutterkuh: 140 Euro je Zuchtkuh • Zuchtbulle: 360 Euro je Zuchtbulle <p>Altwürttemberger Pferd:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stuten: 120 Euro je Zuchtstute • Hengste: 250 Euro je Zuchthengst

C3: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	
	<p>Schwarzwälder Fuchs:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Stuten: 120 Euro je Zuchtstute ● Hengste: 250 Euro je Zuchthengst <p>Schwäbisch Hällisches Schwein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Muttersauen: 160 Euro je Zuchtsau ● Zuchteber: 180 Euro je Zuchteber <p>Deutsches Edelschwein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Muttersauen: 100 Euro je Zuchtsau ● Zuchteber: 180 Euro je Zuchteber <p>Deutsche Landrasse:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Muttersauen: 100 Euro je Zuchtsau ● Zuchteber: 180 Euro je Zuchteber
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Betrieb muss Mitglied in einem Zuchtverband sein.</p> <p><u>Rinderrassen</u> Nachweis durch Auszug aus Zuchtbuch (Herdbuch), Milchkühe über Milchleistungsprüfung (MLP). Kühe, bei denen die letzte Abkalbung länger als zwei Jahre zurückliegt, sind nicht förderfähig.</p> <p><u>Pferderassen</u> Nachweis der Zuchtnutzung über Deck- oder Besamungsschein (Zuchtstuten) beziehungsweise Auszug aus dem Zuchtbuch (Hengste). Es muss die zur Förderung beantragte Zahl von Zuchttieren jederzeit im Unternehmen gehalten werden.</p> <p><u>Schweinerassen</u> Bestandsverzeichnis der Zuchttiere mit mindestens folgenden Angaben: Herdbuch-Nrn., Datum des ersten Wurfes der Zuchtsau bzw. Datum, ab dem der Eber zur Zucht eingesetzt wird, Zugangsdatum und Abgangsdatum der Zuchttiere, einschließlich Bestätigung der für das Zuchttier zuständigen Zuchtorganisation, dass es sich bei den aufgeführten Muttersauen und Zuchtebern um Zuchttiere handelt. Im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle ist die Bestätigung der Zuchtorganisation auf dem Betrieb vorzuhalten.</p>
Sonstiges	5-jähriger Verpflichtungsumfang.

D Ökologischer Landbau

D2: Ökolandbau – Einführung	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung • Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln • Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften • Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen • Förderung der Kohlenstoff-Speicherung und -Bindung in der Land- und Forstwirtschaft
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	<ul style="list-style-type: none"> • 430 Euro je ha für Acker/Grünland. • 950 Euro je ha für Gartenbauflächen. • 1.450 Euro je ha für Dauerkulturen.
Fördervoraussetzungen Auflagen	<p>Ein Vertrag mit einer Öko-Kontrollstelle muss zum Verpflichtungsbeginn (spätestens 1.1.) abgeschlossen sein. Der Vertrag ist mit dem Förderantrag einzureichen, sofern er nicht bereits der Bewilligungsstelle vorliegt.</p> <p>Förderfähig sind einmalig für die Dauer der Umstellung von höchstens zwei Jahren Flächen, auf denen kein anderweitiges Verbot von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln besteht bzw. auf denen üblicherweise ein Einsatz dieser Mittel erfolgt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Bericht über die Kontrolle nach amtlichem Muster sollte bis spätestens zum 20. Januar des auf die Antragstellung folgenden Jahres vorgelegt werden. Solange der Bericht nicht bei der unteren Landwirtschaftsbehörde vorliegt, kann die Ausgleichsleistung nicht ausgezahlt werden. • Bewirtschaftung des gesamten Unternehmens entsprechend der EU-Öko-Verordnung (EU) Nr. 2018/848 in ihrer jeweils geltenden Fassung.
Sonstiges	<p>Dem Landratsamt ist bei erstmaliger Antragstellung ein Vertrag vorzulegen, woraus ersichtlich ist, dass der Betrieb mindestens ab Beginn des Verpflichtungszeitraums (1. Januar) von einer anerkannten Kontrollstelle überprüft wird. Beim Wechsel zu einer anderen Kontrollstelle muss eine lückenlose Kontrolle gewährleistet sein. Der neue Vertrag ist dem Landratsamt unverzüglich vorzulegen.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang für Ökolandbau.</p>

D2: Ökolandbau – Beibehaltung	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften • Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln • Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung

D2: Ökolandbau – Beibehaltung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen. • Förderung der Kohlenstoffspeicherung und -bindung in der Land- und Forstwirtschaft
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	<ul style="list-style-type: none"> • 240 Euro je ha für Acker/Grünland. • 680 Euro je ha für Gartenbauflächen. • 1.000 Euro je ha für Dauerkulturen.
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Ein Vertrag mit einer Öko-Kontrollstelle muss zum Verpflichtungsbeginn (spätestens 1.1.) abgeschlossen sein. Der Vertrag ist mit dem Förderantrag einzureichen, sofern er nicht bereits der Bewilligungsstelle vorliegt.</p> <p>Ein aktuell gültiges Zertifikat gemäß Art. 35 VO (EU) Nr. 848/2018 der Öko-Kontrollstelle muss vorhanden sein.</p> <p>Förderfähig sind Flächen, auf denen kein anderweitiges Verbot von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln besteht bzw. auf denen üblicherweise ein Einsatz dieser Mittel erfolgt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Bericht über die Kontrolle nach amtlichem Muster sollte bis spätestens zum 20. Januar des auf die Antragstellung folgenden Jahres vorgelegt werden. Solange der Bericht nicht bei der unteren Landwirtschaftsbehörde vorliegt, kann die Ausgleichsleistung nicht ausgezahlt werden. • Bewirtschaftung des gesamten Unternehmens entsprechend der EU-Öko-Verordnung (EU) Nr. 2018/848 in ihrer jeweils geltenden Fassung.
Sonstiges	<p>Dem Landratsamt ist bei erstmaliger Antragstellung ein Vertrag vorzulegen, woraus ersichtlich ist, dass der Betrieb mindestens ab Beginn des Verpflichtungszeitraums (1. Januar) von einer anerkannten Kontrollstelle überprüft wird. Beim Wechsel zu einer anderen Kontrollstelle muss eine lückenlose Kontrolle gewährleistet sein. Der neue Vertrag ist dem Landratsamt unverzüglich vorzulegen.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang für Ökolandbau.</p>

D2: Ökolandbau – Ausgleich Transaktionskosten	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung • Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln • Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften • Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen • Förderung der Kohlenstoff-Speicherung und -Bindung in der Land- und Forstwirtschaft
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	40 Euro je Hektar, max. 600 Euro pro Betrieb und Jahr.

D2: Ökolandbau – Ausgleich Transaktionskosten	
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Betriebe, welche den Vorgaben für D 2 (Einführung oder Beibehaltung Ökolandbau) entsprechen, können einen Ausgleich der erforderlichen betrieblichen Transaktionskosten erhalten.</p> <p>Ein Vertrag mit einer Öko-Kontrollstelle muss zum Verpflichtungsbeginn (spätestens 1.1.) abgeschlossen sein. Der Vertrag ist mit dem Förderantrag einzureichen, sofern er nicht bereits der Bewilligungsstelle vorliegt.</p> <p>Ein aktuell gültiges Zertifikat gemäß Art.35 der VO (EU) Nr. 848/2018 der Öko-Kontrollstelle muss vorhanden sein, außer wenn in Kombination mit D2 „Ökolandbau – Einführung“ beantragt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Bericht über die Kontrolle nach amtlichem Muster sollte bis spätestens zum 20. Januar des auf die Antragstellung folgenden Jahres vorgelegt werden. Solange der Bericht nicht bei der unteren Landwirtschaftsbehörde vorliegt, kann die Ausgleichsleistung nicht ausgezahlt werden. • Bewirtschaftung des gesamten Unternehmens entsprechend der EU-Öko-Verordnung (EU) Nr. 2018/848 in ihrer jeweils geltenden Fassung.
Sonstiges	<p>Dem Landratsamt ist bei erstmaliger Antragstellung ein Vertrag vorzulegen, woraus ersichtlich ist, dass der Betrieb mindestens ab Beginn des Verpflichtungszeitraums (1. Januar) von einer anerkannten Kontrollstelle überprüft wird. Beim Wechsel zu einer anderen Kontrollstelle muss eine lückenlose Kontrolle gewährleistet sein. Der neue Vertrag ist dem Landratsamt unverzüglich vorzulegen.</p>

E Umweltschonende Pflanzenerzeugung und Anwendung biologischer/biotechnischer Maßnahmen

E1.2: Begrünungsmischungen im Acker-/Gartenbau	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen durch Beibehaltung von Zwischenfrüchten oder Untersaaten im Ackerbau • Beitrag zum Schutz des Grundwassers durch Reduzierung der Nährstoffeinträge aus Ackerflächen • Beitrag zum Schutz der Oberflächengewässer vor Nährstoffeinträgen durch Verringerung des Bodenabtrags • Beitrag zur Förderung des Bodenlebens und der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit • Durch die Begrünungsmischungen werden die Bodenerosion und durch das aktive Wurzelsystem der Stoppel-/Untersaaten die Nährstoffeinträge in das Grundwasser gemindert • Zusätzliche Nahrung und Schutz für Insekten und andere Wildtiere
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	100 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Begrünung werden vorgegebene Saatgutmischungen mit mindestens 5 Mischungskomponenten verwendet. Nachweis des Saatguteinkaufs über Lieferschein, Rechnung oder Etikett. • Aussaat bis Ende August mit dem Ziel der ordnungsgemäßen Bestandsentwicklung. • Keine Nutzung des Aufwuchses (auch im Folgejahr); Ausnahme: Beweidung durch Wanderschäfer möglich. • Mulchen/Einarbeiten des Aufwuchses nicht vor dem 16. Januar des Folgejahres. • Der Einsatz von Herbiziden von der Aussaat der Zwischenfrucht bis zur Einsaat der Folgekultur ist nicht zulässig. Hiervon ausgenommen ist die Applikation nach dem völligen Absterben oder der mechanischen Zerkleinerung des Zwischenfruchtbestandes unmittelbar zur Vorbereitung der Aussaat der Folgekultur.
Sonstiges	<p>Die genauen Vorgaben und das Zulassungsverfahren der Saatgutmischungen können aus der entsprechenden LTZ-Broschüre entnommen werden.</p> <p>Eine flächenbezogene kommunale Förderung für Blühflächen (z.B. über ein Förderprogramm der Gemeinde, Stadt oder des Landkreises) und eine gleichzeitige Förderung über die FAKT-Maßnahme „Begrünungsmischungen im Acker-/Gartenbau“ ist ausgeschlossen.</p> <p>Nicht förderfähig sind Begrünungen, die in Problem- und Sanierungsgebieten aufgrund der SchALVO vorgeschrieben sind und Begrünungen in Nitratgebieten nach § 13a DüV. Diese Flächen werden jedoch zur Erfüllung des Verpflichtungsumfanges angerechnet.</p> <p>Zwischen zwei Begrünungen auf derselben Fläche muss in jedem Fall eine Hauptkultur stehen.</p> <p>Eine Ummeldung der E1.2 Begrünung auf andere Flächen des Betriebes ist bis zum 30. September (Ausschlussfrist) möglich.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

E3: Herbizidverzicht im Ackerbau	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Belastung von Grundwasser und Oberflächengewässern mit Pflanzenschutzmitteln • Erhöhung der Biodiversität
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	80 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Förderfähig sind Flächen, auf denen Kulturen angebaut werden, in denen üblicherweise Herbizide eingesetzt werden.</p> <p>Ausnahme: In Naturschutzgebieten sind die Flächen nicht förderfähig.</p> <p>Auflagen/Verpflichtungen: Kein Einsatz von Herbiziden auf Ackerflächen im eingegangenen Verpflichtungsumfang.</p>
Sonstiges	<p>Der Verzicht auf Herbizide ggf. zugunsten einer mechanischen oder thermischen Unkrautbekämpfung kann grundsätzlich für alle Ackerkulturen beantragt werden.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

E4: Ausbringung von Trichogramma bei Mais	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Insektizide auf den beantragten Flächen • Integration einer umweltfreundlichen Schädlingsbekämpfungsmaßnahme im Maisanbau
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	60 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Zweimalige Trichogramma-Ausbringung. • Der Nachweis erfolgt über Kaufbelege für die Trichogramma.
Sonstiges	<p>In abgegrenzten Regionen Südbadens (Landkreise Lörrach, Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen) wird neben der Ausbringung von Trichogramma eine weitere Bekämpfung (biologisch oder chemisch) ohne Ausnahmegenehmigung zugelassen.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

E5: Nützlingseinsatz im Gewächshaus oder Folientunnel	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Insektizide auf den beantragten Flächen • Integration einer umweltfreundlichen Schädlingsbekämpfungsmaßnahme im gärtnerischen Anbau (im Gewächshaus oder Folientunnel)
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	2.700 Euro je ha

E5: Nützlingseinsatz im Gewächshaus oder Folientunnel	
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Förderfähig sind Gemüsekulturen, Obst und Zierpflanzen im Gewächshaus oder Folientunnel.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Nützlingen im Gewächshaus oder Folientunnel als Ersatz für chemisch-synthetische Insektizide. • Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Insektizide auf den beantragten Flächen gegen denselben Schädling. Der Nachweis erfolgt über Kaufbelege für die Nützlinge.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Die zuständige untere Landwirtschaftsbehörde kann im Einzelfall den Einsatz chemisch-synthetischer Insektizide zulassen. Im Jahr der Ausnahmegenehmigung wird für die betreffende Fläche keine Ausgleichsleistung gewährt. • 5-jähriger Verpflichtungsumfang.

E6: Pheromoneinsatz im Obstbau	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Insektiziden auf der beantragten Fläche • Integration einer umweltfreundlichen Schädlingsbekämpfungsmaßnahme im Erwerbsofstanbau
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	100 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Förderung nur in Erwerbsofstanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der Pheromonverwirrmethode zur Bekämpfung mindestens einer Wicklerart. • Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Insektizide auf den beantragten Flächen gegen den Schädling, der verwirrt wurde.
Sonstiges	<p>Der Nachweis erfolgt über Kaufbelege für die Pheromondispenser.</p> <p>Die Teilmaßnahme kann über eine volle Saison oder bei gleichzeitigem Einsatz eines biologischen Pflanzenschutzmittels, z.B. Granulosevirus, zur Bekämpfung des Wicklers im Anwendungsjahr über einen Teilzeitraum durchgeführt werden. Voraussetzung ist die flächige Anwendung in entsprechend wirksamen Aufwandmengen sowie das Aufhängen der Pheromondispenser in ausreichender Anzahl gemäß amtlicher Beratungsempfehlung.</p> <p>Förderfähig ist beim Pheromonverfahren die gesamte Obstbaufläche – auch unbestockte Teile der beantragten Obstbaufläche (Nutzungscode 049) – sofern Dispenser nach den Vorgaben der amtlichen Beratung aufgehängt sind. Eine Fläche kann je Jahr nur einmal berücksichtigt werden. Maßnahmen der sogenannten Randabschirmung werden nicht gefördert.</p> <p>5-jähriger Verpflichtungsumfang.</p>

E7: Anlage von Blüh-, Brut- und Rückzugsflächen (Lebensräume für Niederwild)	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt durch Schaffung von ganzjähriger Deckung und Nahrung für eine Vielzahl an Offenlandarten

E7: Anlage von Blüh-, Brut- und Rückzugsflächen (Lebensräume für Niederwild)	
	<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zur Insektenförderung durch <ul style="list-style-type: none"> ○ die Verwendung einer artenreichen Blümmischung und das damit verbundene Blütenangebot ○ das Angebot von Überwinterungshabitaten für Insekten ○ Bodenruhe über den Winter fördert Nützlinge wie Laufkäfer und Spinnen • Förderung des Schutzguts Landschaftsbild durch Verwendung einer Blümmischung und das damit verbundene Blütenangebot
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	650 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Aussaat einer vorgegebenen Blümmischung (M3) auf aus der Erzeugung genommenen Ackerflächen bis spätestens 15. Mai (10 kg/ha) oder bereits im Herbst des Vorjahres. • Nachweis des Saatguteinkaufs über Lieferschein, Rechnung oder Etikett. • Die Mindestgröße des förderfähigen Einzelschlages beträgt 0,3 ha. • In den Folgejahren ist auf der Förderfläche bis einschließlich 15. Januar eine Winterruhe einzuhalten. Danach kann mit Mulchen und Bodenbearbeitung auf ca. der Hälfte (mindestens 1/3, jedoch maximal 2/3) der Fläche für die Neuansaat bis zum 15. Mai begonnen werden. • Bodenbearbeitung und Neueinsaat müssen in den Folgejahren auf der Förderfläche wechselnd durchgeführt werden. • Der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist untersagt. • Um die ökologische Funktionsfähigkeit der Vorhabensart zu gewährleisten, ist eine Mindestbreite der Förderfläche von 10 m erforderlich.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Im letzten Jahr der Verpflichtung ist eine ackerbauliche Nutzung (Vorbereitung einer Folgekultur) auf der Förderfläche wieder ab dem 1. September möglich. • Die Verpflichtung ist während des Verpflichtungszeitraums <u>auf derselben Fläche</u> zu erbringen. • 5 jähriger Verpflichtungsumfang.

E8: Brachebegrünung mit mehrjährigen Blümmischungen	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln durch eine nachhaltige Stärkung der agrarökologischen Selbstregulierungskräfte der Agrarlandschaft • Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt durch das Angebot von Nahrungs- und Vermehrungsflächen für eine Vielzahl von blütenbesuchenden Insekten über die Vegetationsperiode hinweg
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	730 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderfähig ist eine Fläche von max. 10 ha je Betrieb und maximal 50 Prozent der gesamten betrieblichen Ackerfläche des ersten Verpflichtungsjahrs. • Aussaat von vorgegebenen mehrjährigen Blümmischungen mit regionalem Saatgut auf aus der Erzeugung genommenen Ackerflächen.

E8: Brachebegrünung mit mehrjährigen Blümmischungen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Aussaat bereits im Herbst des Vorjahres oder im Frühjahr bis spätestens 15. Mai. • Die Aussaatstärke beträgt zwischen 8 - 10 kg/ha. • Nach Aussaat ist während des gesamten Verpflichtungszeitraums grundsätzlich weder Befahren, Bearbeiten noch Nutzung zulässig. • Kein Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln. • Die Standzeit beträgt mindestens 5 Jahre. • der Aufwuchs auf den bereitgestellten Ackerflächen darf grundsätzlich nicht genutzt werden. • Eine Nachsaat/Neuansaat/Schröpfschnitt bei möglichen Etablierungsproblemen ist nach Zustimmung der Unteren Landwirtschaftsbehörde möglich. • Nachweis des Saatguteinkaufs über Lieferschein, Rechnung oder Etikett. • Bei streifenförmiger Ansaat ist auf der überwiegenden Länge eine Mindestbreite von 5 Metern einzuhalten.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Im letzten Jahr der Verpflichtung ist eine ackerbauliche Nutzung auf der Förderfläche zur Vorbereitung einer Winterkultur wieder ab dem 1. September möglich. Bei einer nachfolgenden Sommerkultur ist eine ackerbauliche Nutzung nicht vor dem 15. Januar des Folgejahres möglich. • Die in Betracht kommenden Saatgutmischungen entnehmen Sie bitte der Broschüre „Informationen zu ackerbaulichen Maßnahmen in FAKT und Greening“ des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums (LTZ) Augustenberg. Eigenmischungen sind nicht zulässig. • Gelingt die Etablierung eines geeigneten Bestandes im Jahr der Aussaat nicht, ist die Untere Landwirtschaftsbehörde darüber zu informieren und die Fläche spätestens bis 15. Mai des Folgejahres neu zu bestellen. Bei problematischer Vegetationsentwicklung oder auftretenden Kalamitäten im Laufe der Verpflichtungsdauer sind nach Zustimmung der Unteren Landwirtschaftsbehörde auf den betroffenen Teilflächen Gegenmaßnahmen und ggf. eine Neueinsaat zulässig. • Die Verpflichtung ist während des Verpflichtungszeitraums <u>auf derselben Fläche</u> zu erbringen. • 5 jähriger Verpflichtungsumfang.

E9: Anbau von Mais mit Gemengepartnern (Stangenbohnen)	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Alternative zu Mais als Reinkultur. • Biodiversität, ggf. Lebensraum und Nahrungsquelle für Insekten • Förderung des Anbaus von Eiweiß- und Nektarpflanzen als Mischungspartner (N-Bindung, GVO-frei) • Erhöhung des Eiweißgehaltes im betriebseigenen Grundfutter • Bodenfruchtbarkeit, Wasserschutz • (indirekt) PSM-Reduktion und ggf. Förderung mechanische Unkrautregulierung • Ggf. Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung / Fruchtfolgeauflockerung
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	130 Euro je ha.
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Aussaat als fertige Saatgutmischung.

E9: Anbau von Mais mit Gemengepartnern (Stangenbohnen)	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Anteile der beiden Mischungskomponenten müssen zwischen 60 und 70 % bei Mais und bei 30 bis 40 % bei Stangenbohnen liegen. • Nachweis des Saatguteinkaufs über Lieferschein, Rechnung oder Etikett.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • 5-jähriger Verpflichtungsumfang. • Beim Anbau ist die Leguminosenmüdigkeit zu berücksichtigen, sodass der Folgeanbau erst nach vier Jahren wieder erfolgen sollte.

E10: Mehrjähriger leguminosenbetonter Ackerfutterbau	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Anbaus von Eiweißpflanzen (Schwerpunkt Feldfutter, N-Bindung, möglichst GVO-frei) • Reduzierung N-Düngung durch Bindung von Luftstickstoff • Verwertung als betriebseigenes (Grund-) Futtermittel im Betrieb oder zwischen Betrieben (Option zur Futter-Mist-Kooperation) • Alternative zu Mais als Futtermittel • Reduzierung Import/Zukauf Eiweiß-Futtermittel • Bodenschutz, -verbesserung, Erosionsschutz, Wasserschutz • Kohlenstoffbindung und beginnender Humusaufbau in Böden durch Reduzierung der Bodenbearbeitung („Carbon farming“) • Verbesserung Bodenfruchtbarkeit • Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung • Biodiversität, ggf. Lebensraum für Insekten • PSM-Reduktion • Minderung des Ansaatrisikos und Förderung der Trockenresistenz (je nach Wahl der Mischungspartner)) • Fruchtfolgeauflockerung
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	100 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrjähriger (mindestens zweijähriger) Anbau auf demselben Schlag als Hauptkultur unter Angabe des Erstjahres. • Die Nachsaat von Leguminosen zur Verlängerung der Nutzungsdauer ist erlaubt. • Aufwuchs der Fläche ausschließlich zur Futternutzung (mindestens eine Futternutzung pro Jahr als Schnitt oder Weide). • Bei der Futtermittelverwertung in anderen Betrieben ist ein Nachweis über die Abgabe zu erbringen. • Kein Pflanzenschutzmitteleinsatz ab dem Zeitpunkt der Einsaat der Kultur. • Keine mineralische N-Düngung. • In der Ansaatmischung müssen mindestens zwei Leguminosenarten (bspw. Rot-, Weiß-, Hornschotenklee, Luzerne, Esparsette etc.) enthalten sein, dabei müssen die Leguminosen mindestens 33 Prozent (Gewichtsanteil) ausmachen. • Umbruch erst ab dem 16. Januar des Folgejahres. • Nachweis des Saatguteinkaufs über Lieferschein, Rechnung oder Etikett.
Sonstiges	5-jähriger Verpflichtungsumfang.

E11: Herbizidfreie Bewirtschaftungssysteme in Dauerkulturen	
Ziel(e)	Verzicht auf den Einsatz von Herbiziden in Wein- und Obstertragsanlagen
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	300 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf die Verwendung von Herbiziden im Baumstreifen- bzw. Unterstockbereich. • Mittel zur chemischen Wasserschosserentfernung sind aufgrund der herbiziden Nebenwirkung nicht zulässig. • Ausnahme: In Naturschutzgebieten sind die Flächen nicht förderfähig.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Beikrautregulierung / -management kann alternativ erfolgen z. B. durch mechanische Verfahren, der Verwendung von Mulchmaterialien oder Mulchfolien o.ä. • 5 jähriger Verpflichtungsumfang.

E12: Fungizidverzicht im Winterweizen-, -dinkel, -triticaleanbau bis zum Ährenschieben (EC 49)	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • PSM-Reduktion als zentrales Element (Hintergrund: PS-Reduktionsstrategie) • Verstärkt Auswahl gesunder, standortangepasster Sorten • Reduzierung N-Dünger • Boden-, Klimaschutz • (indirekt) Wasserschutz, Biodiversität
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	50 Euro je ha.
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Im stehenden Winterweizen, -dinkel und -triticale dürfen vom 1. Januar bis zum Ährenschieben (EC 49) keine Fungizide eingesetzt werden. • Angeboten in Winterweizen, -dinkel und -triticale, die als Druschfrucht geerntet werden. • Ausnahme: In Naturschutzgebieten sind die Flächen nicht förderfähig. • Dokumentation des Pflanzenschutzmitteleinsatzes.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • 5-jähriger Verpflichtungsumfang. • Vorlage der Pflanzenschutzmittel-Dokumentation bei der Vor-Ort-Kontrolle, ergänzend Ziehen und Analyse von Pflanzenproben stichprobenartig bzw. im Verdachtsfall. • Eine Beizung des Getreides mit Fungiziden ist zulässig, ebenfalls eine Blütenbehandlung zur Regulierung der Fusariumproblematik. Ein Insektizideinsatz im Herbst des Vorjahres gg. Virusüberträger ist möglich.

E13.1: Erweiterter Drillreihenabstand in Getreide (Lichtäcker)	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich extensivere Form des Anbaus von Getreide • Reduzierung des Pflanzenschutz- und N-Düngemitelesatzes • Biodiversitätssteigerung auf Produktionsflächen, Förderung der Etablierung von (seltenen) Ackerwildkräutern • Schaffung von Lebensräumen für Bodenbrüter/ versch. Tierarten

Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	150 Euro je ha.
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Einsaat von Winter- und Sommergetreide mit einem Abstand der Drillreihen von 25 bis max. 45 cm. • Auch eine Aussaat des Getreides in Doppelreihen ist erlaubt (je zwei Säschare geöffnet, zwei geschlossen). Zwischen den Getreidedoppelreihen und der nächsten Getreidedoppelreihe muss der Abstand mindestens 30 cm betragen. • Herbizide und Insektizide sind ab Aussaat unzulässig. • Die Verwendung von insektiziden Beizmitteln ist nicht erlaubt.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Fungizide und die Verwendung insektizidfreien gebeizten Saatgutes sind möglich. • 5-jähriger Verpflichtungsumfang.

E13.2: Erweiterter Drillreihenabstand mit blühender Untersaat in Getreide	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich extensivere Form des Anbaus von Getreide • Reduzierung des Pflanzenschutz- und N-Düngemitelesinsatzes, sowie Saatguteinsatz • Bodenschutz, -verbesserung, Erosionsschutz, Wasserschutz • Verbesserung Bodenfruchtbarkeit • Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung • Biodiversitätssteigerung auf Produktionsflächen • Schaffung von Lebensräumen für Bodenbrüter/ versch. Tierarten • Bereicherung des Landschaftsbildes Förderung des Anbaus Eiweißpflanzen, Nahrung für Insekten
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	230 Euro je ha.
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Einsaat von Winter- und Sommergetreide, bei einem Abstand der Drillreihen des Getreides von 25 bis max. 45 cm. • Auch eine Aussaat des Getreides in Doppelreihen ist erlaubt (je zwei Säschare geöffnet, zwei geschlossen). Zwischen den Getreidedoppelreihen und der nächsten Getreidedoppelreihe muss der Abstand mindestens 30 cm betragen. • Einsaat einer blühenden Untersaat. • Für die Untersaat sind nur anerkannte Saatgutmischungen für Winter- bzw. Sommergetreide zulässig (siehe entsprechende, neue LTZ-Broschüre). • Die Aussaat der Untersaatmischung muss bis spätestens vor Auflaufen des Getreides (BBCH 9) erfolgen. • Herbizide und Insektizide sind ab Aussaat unzulässig. • mechanische Unkrautregulierung ist ab der Aussaat der Untersaat unzulässig. Ein Umbruch der Untersaat ist erst ab dem 01.09. möglich. • Eine Nutzung der Untersaat ist nicht zulässig. • Die Verwendung von insektiziden Beizmitteln ist nicht erlaubt. • Nachweis des Saatguteinkaufs über Lieferschein, Rechnung oder Etikett.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Fungizide und die Verwendung insektizidfreien gebeizten Saatgutes sind möglich. • Hinsichtlich Details zu den zugelassenen Mischungen, Einsaatterminen /-technik, Umbruchtermin werden vom LTZ Augustenberg entsprechende Grundlagen und Empfehlungen zur Verfügung gestellt.

E13.2: Erweiterter Drillreihenabstand mit blühender Untersaat in Getreide	
	<ul style="list-style-type: none"> • 5-jähriger Verpflichtungsumfang.

E14: Extensive Biomassepflanzen: Mehrjährige artenreiche Wildpflanzenmischungen	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Alternativen bzw. Ergänzungen zu Mais als Bioenergiepflanze • Bodenschutz, -verbesserung, Erosionsschutz, Wasserschutz • Kohlenstoffbindung und beginnender Humusaufbau in Böden durch Reduzierung der Bodenbearbeitung („Carbon farming“) • Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung • Förderung Risikoausgleich und der Trockenresistenz (je nach Kulturart) • Erweiterung des Kulturartenspektrums und der Habitats in der Landschaft, • Biodiversität, Lebensraum und Nahrungsgrundlage für Insekten • PSM-Reduktion • Minderung des Ansaatrisikos durch Vielfalt (je nach Wahl der Mischungspartner)) • Reduktion des N-Düngemittelsatzes • Diversifizierung der Substratgrundlage sowie der einkommensrelevanten Produktpalette von Biogasanlagen
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	500 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Es sind max. 10 ha zuwendungsfähig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein- oder Übersaat einer mehrjährigen vorgegebenen Wildpflanzenmischung als Hauptkultur mit mindestens 20 Arten. • In den auf das Erstjahr folgenden Jahren muss eine Ernte des Aufwuchses erfolgen. • mindestens eine Schnittnutzung pro Jahr frühestens ab 15. Juli. • Keine Pflege und Nutzung der Wildpflanzenfläche zwischen dem 15. September und 15. März zulässig, • keine Herstdüngung zulässig. • Der Aufwuchs darf nicht zur Futternutzung verwendet werden. • Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz nach der Bestandsetablierung im Erstjahr. • Nachweis des Saatguteinkaufs über Lieferschein, Rechnung oder Etikett.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Die Verpflichtung ist während des Verpflichtungszeitraums <u>auf derselben Fläche</u> zu erbringen. • Wenn sich kein erntefähiger Bestand etabliert, kann mit Zustimmung der zuständigen Behörde eine Neuansaat innerhalb des Verpflichtungszeitraums erfolgen. • Der Verpflichtungszeitraum beginnt mit dem Erstjahr und endet mit Abschluss der Ernte im vierten auf das Erstjahr folgenden Jahr. • Eine Staffelnutzung mit 2 bis 4 Wochen Abstand und einem Flächenverhältnis von 1/3 bis 2/3 (bezogen auf die Einzelfläche) wird empfohlen, damit stets Rückzugsräume vorhanden sind. • 5 jähriger Verpflichtungsumfang.

E15: Extensive Biomassepflanzen: Streifenanbau aus mehrjährigen Biomassepflanzen und Wildpflanzenmischungen																	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Alternativen und Ergänzungen zu Mais als Bioenergiepflanze • Substratgrundlage für eine stoffliche Verwertung der Biomasse über Biogasanlagen, „Bio-Raffinerien“ usw. • Bodenschutz, Erosionsschutz, Wasserschutz • Kohlenstoffbindung und beginnender Humusaufbau in Böden durch Reduzierung der Bodenbearbeitung („Carbon farming“) • Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung • Förderung Risikoausgleich und der Trockenresistenz (je nach Kulturart) • Erweiterung des Kulturartenspektrums und der Habitats in der Landschaft • Biodiversität, Lebensraum und Nahrungsgrundlage für Insekten • PSM-Reduktion • Reduktion des N-Düngereinsatzes • Diversifizierung der Substratgrundlage sowie der einkommensrelevanten Produktpalette von Biogasanlagen • Ggf. Steigerung der Wertschöpfung im Ländlichen Raum 																
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	260 Euro je ha																
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Betriebliche Obergrenze: Max. 10 ha.</p> <p>Ein- oder Übersaat einer mehrjährigen vorgegebenen Wildpflanzenmischung mit mindestens 20 Arten in Kombination mit dem Anbau mehrjährigen Biomassepflanzen.</p> <p>Auf mind. 10 Prozent der Fläche des beantragten Schlags erfolgt die Einsaat einer vorgegebenen Wildpflanzenmischung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Ansaat der Wildpflanzenmischungen erfolgt in Streifen. Die Wildpflanzenfläche innerhalb des Schlags muss mindestens 6 m breit sein. • An Rändern eines Schlags muss die Wildpflanzenfläche auf der überwiegenden Länge mindestens 6 m breit sein. • Die Fläche der mehrjährigen Biomassepflanzen darf je Schlag einen Flächenanteil von 90 Prozent und eine Breite von 60 m nicht überschreiten. • Die Förderung mehrjähriger Biomassepflanzen kann für folgende Kulturarten gewährt werden: <table border="0" style="margin-left: 40px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;"><u>Kulturart</u></th> <th style="text-align: left;"><u>Nutzcode</u></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Topinambur</td> <td>604</td> </tr> <tr> <td>Brennnessel</td> <td>709</td> </tr> <tr> <td>Silphie</td> <td>802</td> </tr> <tr> <td>Virginiamalve (Sida)</td> <td>804</td> </tr> <tr> <td>Chinaschilf</td> <td>852</td> </tr> <tr> <td>Riesenweizengras</td> <td>853</td> </tr> <tr> <td>Rohrglanzgras</td> <td>854</td> </tr> </tbody> </table> • mindestens eine Schnittnutzung der Wildpflanzenmischung pro Jahr, frühestens ab 15. Juli. • Keine Pflege und Nutzung der Wildpflanzenfläche zwischen dem 15. September und 15. März zulässig. • Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz bei der Wildpflanzenmischung nach der Bestandsetablierung. • Der Aufwuchs der Wildpflanzenmischung darf nicht zur Futternutzung verwendet werden. 	<u>Kulturart</u>	<u>Nutzcode</u>	Topinambur	604	Brennnessel	709	Silphie	802	Virginiamalve (Sida)	804	Chinaschilf	852	Riesenweizengras	853	Rohrglanzgras	854
<u>Kulturart</u>	<u>Nutzcode</u>																
Topinambur	604																
Brennnessel	709																
Silphie	802																
Virginiamalve (Sida)	804																
Chinaschilf	852																
Riesenweizengras	853																
Rohrglanzgras	854																

E15: Extensive Biomassepflanzen: Streifenanbau aus mehrjährigen Biomassepflanzen und Wildpflanzenmischungen	
	<ul style="list-style-type: none"> • keine Herbstdüngung der Wildpflanzenflächen zulässig. • Nachweis des Saatguteinkaufs der Wildpflanzenmischung über Lieferschein, Rechnung oder Etikett.
Sonstiges:	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn sich kein erntefähiger Bestand der Wildpflanzenmischung etabliert, kann mit Zustimmung der zuständigen Behörde eine Neuansaat innerhalb des Verpflichtungszeitraums erfolgen. • Eine Staffelnutzung der Wildpflanzenmischung mit 2 bis 4 Wochen Abstand und einem Flächenverhältnis von 1/3 bis 2/3 (bezogen auf die Einzelfläche) wird empfohlen, damit stets Rückzugsräume vorhanden sind. • 5 jähriger Verpflichtungsumfang.

F Freiwillige Maßnahmen zum Gewässer- und Erosionsschutz

F3: Precision Farming (teilflächenspezifische N-Düngung)	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen • Berücksichtigung der Unterschiede des Bodens und der Ertragsfähigkeit innerhalb eines Feldes anhand von Kennwerten • Einsparung von Betriebsmitteln und ökologische Entlastung durch geringeren Einsatz von Herbiziden und mineralischen Düngern
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	50 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • teilflächenspezifische Stickstoffdüngung von Getreide (einschließlich Mais), Raps und Kartoffeln anhand von Ertrags-/Boden-/ Satelliten -/Drohnenkarten. In Winterungen ist alternativ ein optischer Pflanzensensor zur Abschätzung des Stickstoffstatus (mit oder ohne Map-Overlay) zulässig. • Nachweis der Durchführung erfolgt grundsätzlich mit digitalen Karten und elektronischer Dokumentation über Eigenmechanisierung oder Lohnunternehmen/ Maschinenring/Dienstleister. • Sofern Aufzeichnungspflichten nach § 7 Abs. 2 SchALVO bestehen, kann die Maßnahme auf diesen Flächen nicht beantragt werden. • Es gilt eine betriebliche Obergrenze von 150 Hektar für die Maßnahme. • Vorlage der Ausdrücke der Ausbringkarten und Applikationskarten, auf deren Grundlage die Ausbringung erfolgte (Ertrags-/Boden-/Satelliten-/Drohnenkarten) von mind. 5 Prozent der beantragten Schläge (wobei jede beantragte Kultur zu berücksichtigen ist) nach Ablauf des Antragsjahres bei der unteren Landwirtschaftsbehörde. • Es müssen für alle beantragten Kulturen die Ausbringungskarten im Betrieb für Prüfungen zur Verfügung stehen.
Sonstiges	Als Nachweis der Durchführung sind die N-Düngebedarfsermittlung sowie die digital erfassten Ausbringungs- und Ertrags-/Boden-/Satelliten-/Drohnenkarten (Applikationskarte), auf deren Grundlage die Ausbringung erfolgte, erforderlich.

	5-jähriger Verpflichtungsumfang.
--	----------------------------------

F4: Reduzierte Bodenbearbeitung mit Strip Till-Verfahren	
---	--

Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung der Bodenerosion durch Wind- und Wassererosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung • Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen durch hohe Flächenleistung mit geringem Dieserverbrauch durch die nur streifenweise Lockerung • Förderung der Pflanzenentwicklung durch die schnellere Erwärmung des gelockerten Bodenbearbeitungsstreifens • Hohe Tragfähigkeit und Befahrbarkeit der Böden zwischen den Reihen
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	100 Euro je ha
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderfähig sind nur Flächen, auf denen die Kulturen Zuckerrüben, Mais, Soja, Raps, Sonnenblumen, Sorghumhirse oder Feldgemüse angebaut werden. • Einsatz der Strip-Till-Technik ist zu den Hauptkulturen Zuckerrüben, Mais, Soja, Raps, Sonnenblumen, Sorghumhirse und Feldgemüse zulässig. • Im Antragsjahr streifenförmiges Säen oder Pflanzen der Hauptfrucht mit Hilfe von Strip-Till-Technik. Es müssen mindestens 50 Prozent der Bodenoberfläche unbearbeitet bleiben. Der Reihenabstand beträgt mindestens 35 cm. Das Ziehen der Streifen und die Aussaat werden in einem Arbeitsgang oder absätzig durchgeführt: <ol style="list-style-type: none"> 1. entweder „Streifenziehen“ mit gleichzeitiger Einsaat (als nicht absätziges Verfahren in die Stoppel mit Strohauflage, danach keine weitere Grundbodenbearbeitung zulässig) oder 2. Streifenziehen (im Herbst des Vorjahres oder im Frühjahr in die Stoppel mit Strohauflage oder Zwischenfrucht, danach keine weitere Grundbodenbearbeitung zulässig) mit absätziger Einsaat der Kultur und GPS-Unterstützung. • Durchführung und Nachweis der Maßnahme über Eigenmechanisierung oder Lohnunternehmen/ Maschinenring/ Dienstleister. • Pflanzenreste der Vor- und Zwischenkulturen sind als Mulch auf der Bodenoberfläche oder zwischen den bearbeiteten Streifen zu belassen. • Vorlage der Ausdrucke der GIS-Fahrprotokolle von mind. 5 Prozent der beantragten Schläge (wobei jede beantragte Kultur zu berücksichtigen ist) bei Durchführung des absätzigen Verfahrens nach Ablauf des Antragsjahres bei der unteren Landwirtschaftsbehörde. • Es müssen für alle beantragten Kulturen die GIS-Fahrprotokolle im Betrieb für Prüfungen zur Verfügung stehen.
Sonstiges	5-jähriger Verpflichtungsumfang.

G Besonders tiergerechte Haltungsverfahren

G1.1/G1.2: Sommerweideprämie	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Anreiz zur Weidehaltung von Milchkühen und/oder weiblichen Nachzuchtrindern einer Milchrasse • Steigerung der Tiergesundheit und des Tierwohls durch den zusätzlichen Bewegungsfreiraum und eine reizstärkere Umgebung, sowie die Möglichkeit des Auslebens arttypischer Verhaltensweisen im Freien • Erhaltung und Pflege einer attraktiven Kulturlandschaft
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	50 Euro je GV
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Förderfähig sind nur Milchkühe einer Milchrasse oder weibliche Rinder einer Milchrasse, welche am 1. Juni des Antragsjahres mindestens 1 Jahr alt sind.</p> <p>Es sind nur Milchrasse mit in der Liste aufgeführtem HIT-Rasseschlüssel förderfähig.</p> <p>Antragsberechtigt sind für die Weidegruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Milchkühe einer Milchrasse: nur aktive Milcherzeuger (G1.1). • Weibliche Rinder über 1 Jahr einer Milchrasse: nur aktive Milcherzeugungs- und Rinderaufzuchtbetriebe für Rinder, welche aus Milchviehbetrieben abgegeben werden (G1.2). <p>Der Nachweis zur Milcherzeugung muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <p>Der Nachweis der Weidetage erfolgt über das Weidetagebuch (mit Anlagen), welches der zuständigen ULB nach dem Weidezeitraum vorzulegen ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestens 0,15 ha Weidefläche je beantragter RGV im Weidezeitraum vom 1. Juni bis 30. September (FAKT-Code 29). • Tiere müssen grundsätzlich mind. im Zeitraum vom 1. Juni bis 30. September auf der Weide sein. • Führen eines Weidetagebuches nach amtlichem Muster für die beantragten Weidegruppen. Auch digital möglich. • Freier Zugang zu einer Tränkevorrichtung. • Weidefläche in ordnungsgemäßem Zustand, Überbeweidung ist zu vermeiden.
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Es handelt sich um eine Maßnahme mit einjährigem Verpflichtungszeitraum. • Förderfähig sind nur aktive Milcherzeuger beziehungsweise Rinder aus Milchviehbetrieben.

G2.1: Tiergerechte Mastschweinehaltung - Einstiegsstufe	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung tiergerechter Mastschweinehaltung in Anlehnung an Kriterien des Deutschen Tierschutzbundes (DTB) – erhöhte Anforderungen • Verbesserung der Tierhaltung im Bereich Tierschutz und Tiergesundheit • Verbraucher erhält die Möglichkeit, Haltungsbedingungen in seine Kaufentscheidung einfließen zu lassen

G2.1: Tiergerechte Mastschweinehaltung - Einstiegsstufe

	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung 												
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	14 Euro je erzeugtes Mastschwein												
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind nur Ställe mit mindestens 20 Stallplätzen förderfähig.</p> <p>Das Formblatt „Tiergerechte Mastschweinehaltung – Einstiegsstufe“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Buchtenpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Bucht) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Platzangebot je Tier: <table border="1" data-bbox="501 781 1211 1005"> <thead> <tr> <th>Gewicht in kg</th> <th>Stallplatz in qm je Tier</th> <th>davon Liegebereich in qm je Tier</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>unter 50</td> <td>0,70</td> <td>0,25</td> </tr> <tr> <td>unter 120</td> <td>1,10</td> <td>0,60</td> </tr> <tr> <td>über 120</td> <td>1,60</td> <td>0,90</td> </tr> </tbody> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Liegebereich planbefestigt, ggf. mit leichtem Gefälle oder Drainage (max. 3 Prozent Perforation). • Minimaleinstreu (Getreidestroh ohne Mais) oder verformbare Matte im Liegebereich. • Je 12 Tiere mind. 1 Platz am Beschäftigungsautomat, Raufe oder einer vergleichbaren Vorrichtung mit Stroh, Heu, Miscanthus, zusätzlich aufgehängte organische Materialien (wie Hanfseile, Weichholzbalken an Kette) als Beschäftigungsmaterial (mind. 2 Stück je 12 Tiere). • Unterstützung der Thermoregulation an heißen Tagen. • Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen. • Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs-/ Zugangs- und Verkaufs-/Abgangsbelegen nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vorlage des aktuellen Bescheids der Tierseuchenkasse nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden. 	Gewicht in kg	Stallplatz in qm je Tier	davon Liegebereich in qm je Tier	unter 50	0,70	0,25	unter 120	1,10	0,60	über 120	1,60	0,90
Gewicht in kg	Stallplatz in qm je Tier	davon Liegebereich in qm je Tier											
unter 50	0,70	0,25											
unter 120	1,10	0,60											
über 120	1,60	0,90											
Sonstiges	<p>Es handelt sich um eine Maßnahme mit einjährigem Verpflichtungszeitraum.</p> <p>Zur Bewertung der Belegdichte ist das o.g. Formblatt „Tiergerechte Mastschweinehaltung – Einstiegsstufe“ u.a. mit der Anlage Stall- und Buchtenpläne zum Förderantrag einzureichen.</p> <p>Aus dem Gesamtgewicht für eine Gruppe Ferkel ergibt sich ein durchschnittliches Einstallgewicht. Es können nur Ferkel von 30 kg (+/- 5 kg) akzeptiert bzw. gefördert werden. 35 kg ist deshalb die Obergrenze. Es wird von einer durchschnittlichen Tageszunahme in Höhe von 730 g ausgegangen.</p>												

G2.1: Tiergerechte Mastschweinehaltung - Einstiegsstufe

Erst ab 100 kg Lebendgewicht gelten die Tiere als erzeugte Mastschweine und sind förderfähig. Bei der Umrechnung von Schlacht- auf Lebendgewicht wird eine Ausschachtung von 80 Prozent angenommen.

G2.2: Tiergerechte Mastschweinehaltung - Premiumstufe

Ziel(e)

- Förderung tiergerechter Mastschweinehaltung in Anlehnung an Kriterien des Deutschen Tierschutzbundes (DTB) – erhöhte Anforderungen
- Verbesserung der Tierhaltung im Bereich Tierschutz und Tiergesundheit
- Verbraucher erhält die Möglichkeit, Haltungsbedingungen in seine Kaufentscheidung einfließen zu lassen
- Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung

Fördersatz/Prämie/
Zuschusshöhe

23 Euro je erzeugtes Mastschwein

Fördervoraussetzungen/
Auflagen

Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.

Es sind nur Ställe mit mindestens 20 Stallplätzen förderfähig.

Das Formblatt „Tiergerechte Mastschweinehaltung – Premiumstufe“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Buchten-pläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Bucht) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.

- Platzangebot je Tier:

Gewicht in kg	Stallplatz in qm je Tier	davon Liegebereich in qm je Tier	zzüglich Auslauf in qm je Tier
unter 50	0,50	0,25	0,30
unter 120	1,00	0,60	0,50
über 120	1,50	0,90	0,80

Erfolgt die Haltung in einem Offenfrontstall, ist das vorgegebene Platzangebot ebenfalls einzuhalten.

- Liegebereich planbefestigt, ggf. mit leichtem Gefälle oder Drainage (max. 3 Prozent Perforation).
- Langstroh oder Ähnliches (durchschnittlich > 5 cm) als Einstreu (weitgehend flächendeckend und trocken) und als Beschäftigungsmaterial im Liegebereich.
- Trennung von Liege-, Aktivitäts- und Kotbereich; mehrere Temperaturzonen.
- Unterstützung der Thermoregulation an heißen Tagen.
- Je 24 Tiere mind. 1 Platz zum Saufen aus offener Wasserfläche.
- Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen.
- Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs-/ Zugangs- und Verkaufs-/Abgangsbelegen nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB.

G2.2: Tiergerechte Mastschweinehaltung - Premiumstufe	
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlage des aktuellen Bescheids der Tierseuchenkasse nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden.
Sonstiges	<p>Es handelt sich um eine Maßnahme mit einjährigem Verpflichtungszeitraum.</p> <p>Zur Bewertung der Belegdichte ist das Formblatt „Tiergerechte Mastschweinehaltung Premiumstufe“ mit Anlagen (Lageplan, Stall- und Buchtenpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Bucht) zum Förderantrag vorzulegen.</p> <p>Aus dem Gesamtgewicht für eine Gruppe Ferkel ergibt sich ein durchschnittliches Einstallgewicht. Es können nur Ferkel von 30 kg (+/- 5 kg) akzeptiert bzw. gefördert werden. 35 kg ist deshalb die Obergrenze. Es wird von einer durchschnittlichen Tageszunahme in Höhe von 730 g ausgegangen.</p> <p>Erst ab 100 kg Lebendgewicht gelten die Tiere als erzeugte Mastschweine und sind förderfähig. Bei der Umrechnung von Schlacht- auf Lebendgewicht wird eine Ausschachtung von 80 Prozent angenommen.</p>

G3.1: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Einstiegsstufe	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung tiergerechter Masthühnerhaltung gem. Kriterien des Deutschen Tierschutzbundes (DTB) – erhöhte Anforderungen • Verbesserung der Tierhaltung im Bereich Tierschutz und Tiergesundheit • Verbraucher erhält die Möglichkeit, Haltungsbedingungen in seine Kaufentscheidung einfließen zu lassen • Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	25 Euro je 100 erzeugte Tiere
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind nur Ställe mit mindestens 150 Stallplätzen förderfähig.</p> <p>Das Formblatt „Tiergerechte Masthühnerhaltung – Einstiegsstufe“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höheres Platzangebot je Tier, d.h. ein Tierbesatz von max. 25 kg/m² bezogen auf die Stallgrundfläche. Kaltscharrraum kann insoweit auf die Besatzdichte angerechnet werden, dass eine Besatzdichte von max. 29 kg/m² bezogen auf die Stallinnenfläche nicht überschritten wird. Ausnahmen für Mobilställe. • Überdachter, befestigter, an den Seiten zu mind. 50 Prozent licht- und luftdurchlässiger und windgeschützter Kaltscharrraum, der mind. 20 Prozent der Stallgrundfläche entspricht und mind. 3 m Raumtiefe (an einer Längsseite des Stalles) hat, der den Tieren spätestens ab Beginn der 4. Lebenswoche uneingeschränkt von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang zugänglich ist.

G3.1: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Einstiegsstufe

	<ul style="list-style-type: none">• Verwendung von Zuchtlinien mit einer max. durchschnittlichen Tageszunahme von 45 Gramm.• Zur Beschäftigung ab der Einstellung mind. pro 2.000 Tiere drei Strohballen mit Langstroh, Heuballen oder Ähnliches (Standardgröße Kleinballen/HD-Ballen), die erneuert werden, sobald sie aufgelöst sind; in Betrieben < 2.000 Tiere mind. zwei Strohballen.• Pro 1.000 Tiere mindestens 15 m Sitzstangen im Stall in 10 - 30 cm Höhe oder höhenverstellbar.• Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen.• Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs- und Verkaufs-/Abgangsbelegen nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB.• Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden.
Sonstiges	<p>Es handelt sich um eine Maßnahme mit einjährigem Verpflichtungszeitraum.</p> <p>Zur Bewertung der Belegdichte ist das Formblatt „Tiergerechte Masthühnerhaltung - Einstiegsstufe“ mit Anlagen (Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) zum Förderantrag vorzulegen.</p>

G3.2: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe

Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none">• Förderung tiergerechter Masthühnerhaltung gem. Kriterien des Deutschen Tierschutzbundes (DTB) – erhöhte Anforderungen sowie Förderung von Bruderhähnen• Verbesserung der Tierhaltung im Bereich Tierschutz und Tiergesundheit• Verbraucher erhält die Möglichkeit, Haltungsbedingungen in seine Kaufentscheidung einfließen zu lassen• Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	65 Euro je 100 erzeugte Tiere
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind nur Ställe mit mindestens 150 Stallplätzen förderfähig.</p> <p>Das Formblatt „Tiergerechte Masthühnerhaltung – Premiumstufe“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none">• Höheres Platzangebot je Tier, d.h. ein Tierbesatz von max. 21 kg/m² bezogen auf die Stallgrundfläche. Kaltscharrraum kann insoweit auf die Besatzdichte angerechnet werden, dass eine Besatzdichte von max. 25 kg/m² bezogen auf die Stallinnendichte nicht überschritten wird. Ausnahmen für Mobilställe.• Überdachter, befestigter, an den Seiten zu mind. 50 Prozent licht- und luftdurchlässiger und windgeschützter Kaltscharrraum, der mind. 20 Prozent der Stallgrundfläche entspricht und mind. 3 m Raumtiefe (an einer Längsseite des

G3.2: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe

	<p>Stalles) hat, der den Tieren spätestens ab Beginn der 4. Lebenswoche uneingeschränkt von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang zugänglich ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für mind. 1/3 des Lebens der Tiere Grünauslauf von 4 m² pro Tier, der tagsüber für die Tiere uneingeschränkt zugänglich sein muss. • Verwendung von Zuchtlinien mit einer max. durchschnittlichen Tageszunahme von 45 Gramm. • Mastdauer der Tiere mindestens 56 Tage. • Zur Beschäftigung ab der Einstallung mind. pro 2.000 Tiere drei Strohballen mit Langstroh oder Heuballen (Standardgröße Kleinballen/HD-Ballen), die erneuert werden, sobald sie aufgelöst sind; in Betrieben < 2.000 Tiere mind. zwei Strohballen. • Pro 1.000 Tiere mindestens 15 m Sitzstangen im Stall in 10 - 30 cm Höhe oder höhenverstellbar. • Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen. • Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs- und Verkaufs-/Abgangsbelegen nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden.
Sonstiges	<p>Es handelt sich um eine Maßnahme mit einjährigem Verpflichtungszeitraum.</p> <p>Zur Bewertung der Belegdichte ist das Formblatt „Tiergerechte Masthühnerhaltung - Premiumstufe“ mit Anlagen (Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) zum Förderantrag vorzulegen.</p>

G3.3: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe Variante Bruderhahn

Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Bruderhähnen>(* Männliche Nachkommen von Legehybrid-Elterntieren) • Verbesserung der Tierhaltung im Bereich Tierschutz und Gesundheit • Verbraucher erhält die Möglichkeit, Haltungsbedingungen in seine Kaufentscheidung einfließen zu lassen • Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung gesellschaftlicher Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	130 Euro je 100 erzeugte Tiere
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind nur Ställe mit mindestens 150 Stallplätzen förderfähig.</p> <p>Das Formblatt „Tiergerechte Masthühnerhaltung – Premiumstufe Variante Bruderhahn*“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höheres Platzangebot je Tier, d.h. ein Tierbesatz von max. 21 kg/m² bezogen auf die Stallgrundfläche. Kaltscharraum kann insoweit auf die Besatzdichte angerechnet werden, dass eine Besatzdichte von max. 25 kg/m² bezogen auf die Stallinnenfläche nicht überschritten wird. Ausnahmen für Mobilställe.

G3.3: Tiergerechte Haltung von Masthühnern - Premiumstufe Variante Bruderhahn

	<ul style="list-style-type: none"> • Überdachter, befestigter, an den Seiten zu mind. 50 Prozent licht- und luftdurchlässiger und windgeschützter Kaltscharrraum, der mind. 20 Prozent der Stallgrundfläche entspricht und den Tieren spätestens ab Beginn der 7. Lebenswoche uneingeschränkt von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang zugänglich ist. • Stall und Kaltscharrraum müssen flächendeckend eingestreut sein. • Für mind. 1/3 des Lebens der Tiere Grünauslauf von 4 m² pro Tier, der tagsüber für die Tiere uneingeschränkt zugänglich sein muss. • Verwendung von männlichen Nachkommen von Legehybriden (Bruderhahn). • Mastdauer der Tiere mindestens 90 Tage. • Zur Beschäftigung ab der Einstellung mind. pro 2.000 Tiere fünf Strohballen (Standardgröße Kleinballen/HD-Ballen) mit Langstroh oder Heu-, Luzerneballen, die erneuert werden, sobald sie aufgelöst sind; in Betrieben < 2.000 Tiere mind. zwei Strohballen. • Angebot eines Staubbads spätestens ab dem 15. Lebenstag (<200 Tiere 2 Staubbäder à mind. 1 m², je 1.000 Tiere mind. 5 Staubbäder à mind. 1m², gleichmäßig verteilt). • Pro 1.000 Tiere mindestens 150 m Sitzstangen im Stall über die gesamte Höhe gleichmäßig verteilt. • Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen. • Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs- beziehungsweise Verkaufsbelegen (beziehungsweise von Abgangsbelegen bei innerbetrieblicher Verbringung) nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Zur Bewertung der Belegdichte ist das Formblatt „Tiergerechte Masthühnerhaltung – Premiumstufe Variante Bruderhahn“ mit Anlagen (Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) zum Förderantrag vorzulegen. • Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden.
Sonstiges	<p>Es handelt sich um eine Maßnahme mit einjährigem Verpflichtungszeitraum.</p> <p>Zur Bewertung der Belegdichte ist das Formblatt „Tiergerechte Masthühnerhaltung – Premiumstufe Variante Bruderhahn“ mit Anlagen (Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) zum Förderantrag vorzulegen.</p>

G4.1: Tiergerechte Junghühneraufzucht von Zweinutzungshuhnrassen

Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer tiergerechten Aufzucht von Junghühnern (männliche und weibliche Tiere) der Zweinutzungshuhnrassen und von Kreuzungstieren mit Zweinutzungshuhnrassen • Förderung der Haltung von Zweinutzungshühnern und von Kreuzungstieren mit Zweinutzungshuhnrassen • Förderung der Regionalität • Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	130 Euro je 100 erzeugte weibliche Tiere

G4.1: Tiergerechte Junghühneraufzucht von Zweinutzungshuhnrassen

Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind nur Ställe mit mindestens 150 Stallplätzen förderfähig.</p> <p>Das Formblatt „Tiergerechte Junghühneraufzucht von Zweinutzungshühnern*“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufzucht von Zweinutzungshühnern und von Kreuzungstieren mit Zweinutzungshuhnrassen (männliche und weibliche Tiere) gemeinsam bis zum Beginn der 11. Lebenswoche. Die weiblichen Tiere werden nach der Trennung der Herde ab Beginn der 11. Lebenswoche mindestens bis zur 20. Lebenswoche weiter gemäß den vorgegebenen Haltungskriterien gehalten. • Höheres Platzangebot je Tier, d.h. ein Tierbesatz von max. 21 kg/m² bezogen auf die nutzbare Stallfläche. Der Kaltscharraum kann insoweit auf die Besatzdichte angerechnet werden, dass eine Besatzdichte von max. 25 kg/m² bezogen auf die Stallinnenfläche (= Innenbereich) nicht überschritten wird. Ausnahmen für Mobilställe. • Flächendeckende Einstreu in Stall und Kaltscharraum. • Überdachter, befestigter, an den Seiten zu mind. 50 Prozent licht- und luftdurchlässiger und windgeschützter Kaltscharraum, der mind. ein Drittel der nutzbaren Stallgrundfläche entspricht und der den Tieren spätestens ab Beginn der 8. Lebenswoche uneingeschränkt zugänglich ist, sofern er verdunkelbar ist, alternativ Zugang gemäß dem Lichtprogramm. • Für mind. 1/3 der Aufzuchtphase der weiblichen Tiere Grünauslauf von 4 m² pro Tier, der tagsüber für die Tiere abgestimmt auf das Lichtprogramm zugänglich sein muss. • Zur Beschäftigung ab der Einstellung mind. pro 2.000 Tiere fünf Strohballen (Standardgröße Kleinballen/HD-Ballen) mit Langstroh oder Heu-, Luzerneballen, die erneuert werden, sobald sie aufgelöst sind; in Betrieben < 2.000 Tiere mind. zwei Strohballen. • Je 1.000 Tiere ist mind. ein weiteres Beschäftigungsmaterial anzubieten (z.B. aufgehängte Körbe mit abwechslungsreicher Befüllung). • Angebot eines Staubbads spätestens ab dem 15. Lebenstag (<200 Tiere 2 Staubbäder à mind. 1 m², je 1.000 Tiere mind. 5 Staubbäder à mind. 1m², gleichmäßig verteilt). • Pro 1.000 Tiere mindestens 150 m Sitzstangen im Stall in verschiedenen Höhen oder höhenverstellbar. • Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen. • Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs- beziehungsweise Verkaufsbelegen (beziehungsweise von Abgangsbelegen bei innerbetrieblicher Verbringung) nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden.
Sonstiges	<p>Es handelt sich um eine Maßnahme mit einjährigem Verpflichtungszeitraum.</p> <p>Zur Bewertung der Belegdichte ist das Formblatt „Tiergerechte Junghühneraufzucht von Zweinutzungshühnern*“ mit Anlagen (Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit</p>

G4.1: Tiergerechte Junghühneraufzucht von Zweinutzungshuhnrassen

	Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) zum Förderantrag vorzulegen.
--	---

G4.2: Tiergerechte Haltung von Legehennen von Zweinutzungshuhnrassen

Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none">• Förderung einer tiergerechten Haltung von Legehennen der Zweinutzungshuhnrassen (reinrassig) sowie von Kreuzungstieren (Zweinutzungsrasse x Zweinutzungsrasse oder Zweinutzungsrasse x Hybrid). Reine Hybriden sind von der Fördermaßnahme ausgeschlossen.• Förderung der Regionalität• Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	8 Euro je Tier und Jahr.
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind nur Ställe mit mindestens 100 Stallplätzen förderfähig.</p> <p>Das Formblatt „Tiergerechte Haltung von Legehennen aus Zweinutzungshuhnrassen“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none">• Haltung von Legehennen von Zweinutzungshuhnrassen (reinrassig) oder von Kreuzungstieren (Zweinutzungsrasse x Zweinutzungsrasse oder Zweinutzungsrasse x Hybrid).• Höheres Platzangebot je Tier, max. 7 Hennen/m² nutzbare Stallfläche; es sind max. zwei erhöhte Ebenen zulässig; diese müssen den Aufstieg mit breiten Rampen (mind. 1 m breit) erleichtern. Die erhöhten Ebenen können insoweit auf die Besatzdichte angerechnet werden, dass eine Besatzdichte von max. 14 Hennen/m² bezogen auf die nutzbare Stallgrundfläche innen nicht überschritten wird.• Überdachter, befestigter, an den Seiten zu mindestens 70 Prozent licht- und luftdurchlässiger und windgeschützter Kaltscharrraum, der mindestens 1/3 der nutzbaren Stallgrundfläche entspricht und den Tieren uneingeschränkt während der Tageslichtstunden zur Verfügung steht. Er ist nicht auf die nutzbare Stallfläche anrechenbar.• Bei Mobilställen entfällt die Vorgabe eines Kaltscharrraums.• Stall und Kaltscharrraum sind flächendeckend einzustreuen.• Manipulierbare und zu bearbeitende Picksteine oder –schalen erforderlich, mind. 2 Stück für 100 Tiere, mind. 5 Stück je 1.000 Tiere.• Pro Tier sind mindestens 20 cm Sitzstange vorzuhalten. Sitzstangen sind in unterschiedlichen Höhen anzubringen.• Den Tieren muss ein Staubbad mit mind. 1 m² zur Verfügung stehen. Für je 1.000 Tiere sind insgesamt mindestens 3 m² als Staubbad mit geeignetem Material, wie Sand oder Gesteinsmehl, zur Gefiederpflege zur Verfügung zu stellen. Das Material im Staubbad muss sich von der Einstreu des Kaltscharrraums unterscheiden.

G4.2: Tiergerechte Haltung von Legehennen von Zweinutzungshuhnrassen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Den Hennen muss täglich spätestens ab 10 Uhr bis zum Sonnenuntergang ein direkt zugänglicher Grünauslauf von 4 m²/Henne zur Verfügung gestellt werden. • Förderfähig erst ab mindestens 30% Legeleistung an 3 aufeinanderfolgenden Tagen. • Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen. • Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs-/Zugangs- und Verkaufsbelegen (beziehungsweise von Abgangsbelegen bei innerbetrieblicher Verbringung) nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden.
Sonstiges	<p>Es handelt sich um eine einjährige Verpflichtung.</p> <p>Zur Bewertung der Belegdichte ist das Formblatt „Tiergerechte Haltung von Legehennen aus Zweinutzungshuhnrassen“ mit Anlagen (Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) zum Förderantrag vorzulegen.</p>

G5: Tiergerechte Ferkelerzeugung – Premiumstufe	
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung tiergerechter Ferkelerzeugung in Anlehnung an die Kriterien des Deutschen Tierschutzbundes (DTB) – erhöhte Anforderungen • Verbesserung der Tierhaltung im Bereich Tierschutz und Tiergesundheit • Offene/kühlere Ställe mit mehr Platz und Strukturierung → mehr Luftraum, bessere Klimatisierung, weniger Emissionen • Regionalität fördern • Umsetzung gesellschaftlicher Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung • Verbraucher erhält die Möglichkeit, Haltungsbedingungen in seine Kaufentscheidung einfließen zu lassen • Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	<ul style="list-style-type: none"> • Tiergerechte Abferkelung: 110 €/Zuchtsau (Bestandssau) • Tiergerechtes Deckzentrum: 45 €/Zuchtsau (Bestandssau) • Tiergerechter Wartestall: 125 €/Zuchtsau (Bestandssau)
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind jeweils nur ganze Haltungsabschnitte förderfähig.</p> <p>Es sind nur Betriebe mit mindestens 20 Zuchtsauen förderfähig.</p> <p>Das Formblatt „Tiergerechte Ferkelerzeugung - Premiumstufe“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen für alle Haltungsabschnitte sowie exemplarischer Möblierungsplan für die beantragten Haltungsabschnitte) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden.</p> <p><u>Allgemein:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Für den Sauenbestand ist ein Bestandsverzeichnis zu führen.

G5: Tiergerechte Ferkelerzeugung – Premiumstufe

	<ul style="list-style-type: none">• Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Zugangs- und Abgangsbelegen nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB.• Vorlage des aktuellen Bescheids der Tierseuchenkasse nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB.• Unterstützung der Thermoregulation an heißen Tagen.• Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden. <p><u>Abferkelung:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Brutto-Buchtgrundfläche mind. 7,5m².• Eine Fixierung der Sau darf nur kurzzeitig, maximal für die Dauer von Behandlungen oder anderen Eingriffen an Ferkeln und Sauen, erfolgen.• Die Liegefläche der Sau und Ferkel umfasst mind. 4,5 m² und ist planbefestigt; zur Unterstützung des Liegekomforts wird flächendeckend mit geeignetem Material (z.B. Stroh) eingestreut (auch bei inhomogener Verteilung reicht die Menge, um den ganzen Boden zu bedecken).• Saufen aus offener Fläche. <p><u>Deckzentrum:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• 2 Strukturelemente (Kontaktgitter, Strukturwände zur Abgrenzung von Funktionsbereichen (Liegen, Koten, Fressen Aktivität) oder abgedeckter Liegebereich).• Tägliches Raufutterangebot (z.B. Heu, Silage), je 12 Tiere ein Fressplatz.• Platzangebot insgesamt mind. 5 m² pro Sau, davon mind. 1,5 m² Auslauf.• Ausschließlich kurzzeitige Fixierung der Sau in einem Kastenstand zulässig (maximal für die Dauer einer Besamung).• Der Liegebereich umfasst mind. 1,3 m² pro Tier; ist trocken und planbefestigt, zur Unterstützung des Liegekomforts wird flächendeckend mit geeignetem Material (z.B. Stroh) eingestreut (auch bei inhomogener Verteilung reicht die Menge, um den ganzen Boden zu bedecken).• Je 24 Tiere mind. 1 Platz zum Saufen aus offener Wasserfläche. <p><u>Wartestall:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• 2 Strukturelemente (Kontaktgitter, Strukturwände zur Abgrenzung von Funktionsbereichen (Liegen, Koten, Fressen Aktivität) oder abgedeckter Liegebereich).• Tägliches Raufutterangebot (z.B. Heu, Silage), je 12 Tiere ein Fressplatz.• Platzangebot insgesamt mind. 4 m² pro Sau, davon mind. 1,5 m² Auslauf.• Der Liegebereich umfasst mind. 1,3 m² pro Tier; ist trocken und planbefestigt, zur Unterstützung des Liegekomforts wird flächendeckend mit geeignetem Material (z.B. Stroh) eingestreut (auch bei inhomogener Verteilung reicht die Menge, um den ganzen Boden zu bedecken).• Je 24 Tiere mind. 1 Platz zum Saufen aus offener Wasserfläche.
Sonstiges	Es handelt sich um eine einjährige Verpflichtung.

G6: Tiergerechte Ferkelaufzucht – Premiumstufe

Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none">• Förderung tiergerechter Ferkelaufzucht in Anlehnung an die Kriterien des Deutschen Tierschutzbundes (DTB) – erhöhte Anforderungen• Verbesserung der Tierhaltung im Bereich Tierschutz und Tiergesundheit
---------	---

G6: Tiergerechte Ferkelaufzucht – Premiumstufe

	<ul style="list-style-type: none"> • Offene/kühlere Ställe mit mehr Platz und Strukturierung → mehr Luftraum, bessere Klimatisierung, weniger Emissionen • Verbraucher erhält die Möglichkeit, Haltungsbedingungen in seine Kaufentscheidung einfließen zu lassen • Unterstützung der Primärerzeugung (Landwirte/Tierhalter) bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung 									
Fördersatz/Prämie/ Zuschusshöhe	8 Euro je erzeugtes Tier									
Fördervoraussetzungen/ Auflagen	<p>Das Unternehmen muss eine Betriebsniederlassung in Baden-Württemberg haben. Die Betriebsstätten, in denen die Tiere gehalten werden, müssen in Baden-Württemberg liegen.</p> <p>Es sind nur Ställe mit mindestens 50 Stallplätzen förderfähig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Platzangebot umfasst folgende Buchtenfläche pro Tier: (bei einem Auslauf muss min. 70% des Gesamtplatzangebots im Stall vorhanden sein). <table border="1" data-bbox="459 808 1273 981"> <thead> <tr> <th>Gewichtsbereich</th> <th>Gesamtfläche pro Tier</th> <th>Liegefläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Bis 20 kg</td> <td>0,35 m²</td> <td>0,15 m²</td> </tr> <tr> <td>20-35 kg</td> <td>0,5 m²</td> <td>0,2 m²</td> </tr> </tbody> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturelement (Kontaktgitter) zur Abgrenzung von Funktionsbereichen (Koten, Fressen Aktivität), alternatives Strukturelement im Einzelfall möglich. • Der Liegebereich nach Tabelle muss trocken und planbefestigt sein, zur Unterstützung des Liegekomforts wird flächendeckend mit geeignetem Material (z.B. Stroh) eingestreut (auch bei inhomogener Verteilung reicht die Menge, um den ganzen Boden zu bedecken). • Der Liegebereich muss als Mikroklimabereich ausgeführt werden (abgedeckter Liegebereich oder Liegekiste sowie mit Wärmequelle). • Tägliches Raufutterangebot (z.B. Grünfütterpellets, Heu, Silage), je 12 Tiere ein Fressplatz. • Je 24 Tiere mind. 1 Platz zum Saufen aus offener Wasserfläche. • Tier-Fressplatz-Verhältnis: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ad-Libitum (trocken): max. 3:1 ○ Ad-Libitum (Brei): max. 6:1 ○ Rationierte Fütterung: 1:1. • Unterstützung der Thermoregulation an heißen Tagen. • Das Formblatt „Tiergerechte Ferkelaufzucht - Premiumstufe“ (mit den Anlagen Lageplan, Stall- und Abteilpläne mit Belegungszahlen sowie exemplarischer Möblierungsplan Abteil) muss mit dem Förderantrag eingereicht werden. • Für jeden Stall ist ein gesondertes Bestandsverzeichnis zu führen. • Vorlage des/der Bestandsverzeichnisse/s sowie von Einkaufs-/Zugangs- und Verkaufs-/Abgangsbelegen nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vorlage des aktuellen Bescheids der Tierseuchenkasse nach Ablauf des Antragsjahres bei der zuständigen ULB. • Vom teilnehmenden Betrieb müssen mindestens 1 ha LF bewirtschaftet werden. 	Gewichtsbereich	Gesamtfläche pro Tier	Liegefläche	Bis 20 kg	0,35 m ²	0,15 m ²	20-35 kg	0,5 m ²	0,2 m ²
Gewichtsbereich	Gesamtfläche pro Tier	Liegefläche								
Bis 20 kg	0,35 m ²	0,15 m ²								
20-35 kg	0,5 m ²	0,2 m ²								

G6: Tiergerechte Ferkelaufzucht – Premiumstufe

Sonstiges	<p>Das Einstallgewicht muss durchschnittlich 7 kg (+/-1 kg) betragen. Bei geschlossenen Systemen (d.h. mit eigener Ferkelerzeugung) kann im Einzelfall von der Gewichtsgrenze abgewichen werden.</p> <p>Das Ausstallgewicht muss durchschnittlich 30 kg (+/- 5 kg) betragen.</p> <p>Es handelt sich um eine einjährige Verpflichtung.</p>
-----------	---

Wichtige Rechtsgrundlagen der neuen GAP-Förderperiode ab 2023 und von FAKT II

Zu den rechtlichen Grundlagen der neuen GAP-Förderperiode ab 2023 und zur Förderung von FAKT II zählen insbesondere folgende Regelungen in der jeweils geltenden Fassung:

- Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 2. Dezember 2021 mit Vorschriften für die Unterstützung der von den Mitgliedstaaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erstellenden und durch den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zu finanzierenden Strategiepläne (GAP-Strategiepläne) und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 sowie der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013, Amtsblatt der Europäischen Union vom 6. Dezember 2021, L 435, S. 1
- Verordnung (EU) 2021/2116 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 2. Dezember 2021 über die Finanzierung, Verwaltung und Überwachung der Gemeinsamen Agrarpolitik und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013, Amtsblatt der Europäischen Union vom 6. Dezember 2021, L 435, S. 187
- Durchführungsverordnung (EU) 2021/2289 der Kommission vom 21. Dezember 2021 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf die Präsentation des Inhalts der GAP-Strategiepläne und das elektronische System für den sicheren Informationsaustausch, Amtsblatt der Europäischen Union vom 22. Dezember 2021, L 458, S. 463
- Durchführungsverordnung (EU) 2021/2290 der Kommission vom 21. Dezember 2021 mit Vorschriften für die Methoden zur Berechnung der gemeinsamen Output- und Ergebnisindikatoren gemäß Anhang I der Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates mit Vorschriften für die Unterstützung der von den Mitgliedstaaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erstellenden und durch den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zu finanzierenden Strategiepläne (GAP-Strategiepläne) und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 sowie der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013, Amtsblatt der Europäischen Union vom 22. Dezember 2021, L 458, S. 486
- Delegierte Verordnung (EU) 2022/126 der Kommission vom 7. Dezember 2021 zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates um zusätzliche Anforderungen für bestimmte, von den Mitgliedstaaten in ihren GAP-Strategieplänen für den Zeitraum 2023 bis 2027 gemäß der genannten Verordnung festgelegte Interventionskategorien sowie um Vorschriften über den Anteil für den Standard für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand (GLÖZ-Standard) Nr. 1, Amtsblatt der Europäischen Union vom 31. Januar 2022, L 20, S. 52
- Delegierte Verordnung (EU) 2022/127 der Kommission vom 7. Dezember 2021 zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2021/2116 des Europäischen Parlaments und des Rates mit Vorschriften für die Zahlstellen und anderen Einrichtungen, die Finanzverwaltung, den Rechnungsabschluss, Sicherheiten und die Verwendung des Euro, Amtsblatt der Europäischen Union vom 31. Januar 2022, L 20, S. 95
- Durchführungsverordnung (EU) 2022/128 der Kommission vom 21. Dezember 2021 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EU) 2021/2116 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Zahlstellen und anderen Einrichtungen, der Finanzverwaltung, des Rechnungsabschlusses, der Kontrollen, der Sicherheiten und der Transparenz, Amtsblatt der Europäischen Union vom 31. Januar 2022, L 20, S. 131
- Durchführungsverordnung (EU) 2022/129 der Kommission vom 21. Dezember 2021 mit Vorschriften für Interventionskategorien für Ölsaaten, Baumwolle und Nebenerzeugnisse der Weinbereitung gemäß der Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates sowie für die Anforderungen hinsichtlich Information, Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit im Zusammenhang mit der Unterstützung der Union und den GAP-Strategieplänen, Amtsblatt der Europäischen Union vom 31. Januar 2022, L 20, S. 197
- Delegierte Verordnung (EU) 2022/1172 der Kommission vom 4. Mai 2022 zur Ergänzung der Verordnung (EU) 2021/2116 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Verhängung und Berechnung von Verwaltungssanktionen im Bereich der Konditionalität, Amtsblatt der Europäischen Union vom 8. Juli 2022, L 183, S. 12
- Durchführungsverordnung (EU) 2022/1173 der Kommission vom 31. Mai 2022 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EU) 2021/2116 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich des integrierten Verwaltungs-

und Kontrollsystems im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik, Amtsblatt der Europäischen Union vom 8. Juli 2022, L 183, S. 23

- Nationaler GAP-Strategieplan Deutschland 2023 bis 2027
- Gesetz zur Durchführung des im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik einzuführenden Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (GAP-Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem-Gesetz – GAPInVeKoSG)
- Gesetz zur Durchführung der im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik geltenden Konditionalität (GAP-Konditionalitäten-Gesetz – GAPKondG)
- Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK-Gesetz)
- Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
- Landeshaushaltsordnung für Baden-Württemberg (LHO) §§ 23 und 44 sowie den hierzu erlassenen Allgemeinen Verwaltungsvorschriften des Finanzministeriums zur Landeshaushaltsordnung für Baden-Württemberg (VV-LHO)
- Landesverwaltungsverfahrensgesetz (LVwVfG), insbesondere §§ 48 bis 49a
- Verordnung der Landesregierung zur Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik
- Subdelegationsverordnung MLR
- Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zum Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl

FAKT II-Kombinationstabelle (Flächenbezogene Teilmaßnahmen), Stand: 30.11.2022		Maßnahme	A 2	B 1.2	B 3.2	B 4	B 5	B 6	B 7	C 1	D 2
	Öko- Regelungen 1. Säule	Förderprämie €/ha	80	150	260	300	300	50	80	5 €/B.	430 / 950 / 1450
ÖR1a	nichtproduktive Flächen auf Ackerland	1300 / 500 / 300								x	kR ¹⁾
ÖR1b	Anlage von Blühstreifen oder -flächen auf Ackerland	150								x	kR ¹⁾
ÖR1c	Anlage von Blühstreifen oder -flächen in Dauerkulturen	150									x
ÖR1d	Altgrasstreifen oder -flächen in Dauergrünland	900 / 400 / 200	x	x	x	x	x	o	x	x	x
ÖR2	Anbau vielfältiger Kulturen	45	x							x	x
ÖR3	Beibehaltung einer agroforstlichen Bewirtschaftungsweise auf Ackerland und Dauergrünland	60	x	x	x	x	x	o	x	-	x
ÖR4	Extensivierung des gesamten Dauergrünlands des Betriebs	115 - 100	x	-	x	x	x	o	-	x	x/a
ÖR5	Extensive Bewirtschaftung von Dauergrünlandflächen mit mindestens vier Kennarten	240 - 210	x	x	-	-	x	o	x	x	x
ÖR6	Bewirtschaftung von Acker- oder Dauerkulturflächen des Betriebes ohne Verwendung von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln	130 - 110 50 bei AFF	x							x	-
ÖR7	Anwendung von durch die Schutzziele bestimmten Landbewirtschaftungsmethoden auf landwirtschaftlichen Flächen in Natura 2000-Gebieten	40	x	x	x	x	x	o	x	x	x
FAKT II-Maßnahmen											
A 2	Silageverzicht im gesamten Betrieb (Heumilch)	80		x	x	x	x	o	x	x	x
B 1.2	Extensive Bewirtschaftung bestimmter Grünlandflächen ohne Stickstoffdüngung in Betrieben ab 0,3 RGV/ha GL	150	x		x	x	x	o	-	x	x/a
B 3.2	Bewirtschaftung von artenreichem Dauergrünland mit mind. 6 Kennarten	260	x	x		-	-	o	x	x	-
B 4	Extensive Nutzung von §30 BNatSchG/§33 NatSchG Biotopen	300	x	x	-		-	o	x/a	x	x
B 5	Extensive Nutzung der FFH-Lebensraumtypen Flachland- und Bergmähwiesen	300	x	x	-	-		o	x/a	x	x
B 6	Messerbalkenschnitt In Kombination mit allen FAKT GL-Flächen	50	o	o	o	o	o		o	o	o
B 7	Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel auf Grünland	80	x	-	x	x/a	x/a	o		x	-
C 1	Bewirtschaftung von Streuobstflächen	5 €/B.	x	x	x	x	x	o	x		x
D 2	Ökolandbau (Einführung)	430 / 950 / 1450	x	x/a	-	x	x	o	-	x	
D 2	Ökolandbau (Beibehaltung)	240 / 680 / 1000	x	x/a	-	x	x	o	-	x	
D 2	Ökolandbau - Ausgleich Transaktionskosten	40									x
E 1.2	Begrünungsmischungen im Acker-/Gartenbau	100								x	x
E 3	Herbizidverzicht im Ackerbau	80								x	-
E 4	Ausbringung von Trichogramma bei Mais	60								x	x
E 5	Nützlingseinsatz im Gewächshaus oder Folientunnel	2700									x/a
E 6	Pheromoneinsatz im Obstbau	100									x
E 7	Anlage von Blüh-, Brut- und Rückzugsflächen (Lebensräume für Niederwild)	650								x	kR ¹⁾
E 8	Brachebegrünung mit mehrjährigen Blühmischungen	730								x	kR ¹⁾
E 9	Anbau von Mais mit Gemengepartnern (Stangenbohnen)	130								x	x
E 10	Mehrjähriger leguminosenbetonter Ackerfutterbau	100	x							x	x/a
E 11	Herbizidfreie Bewirtschaftungssysteme in Dauerkulturen	300									-
E 12	Fungizidverzicht im Winterweizen-, -dinkel-, -triticaleanbau bis zum Ährenschieben (EC 49)	50								x	-
E 13.1	Erweiterter Drillreihenabstand in Getreide (Lichtäcker)	150								x	x
E 13.2	Erweiterter Drillreihenabstand mit blühender Untersaat in Getreide	230								x	x
E 14	Extensive Biomassepflanzen: Mehrjährige artenreiche Wildpflanzenmischungen	500								x	x/a
E 15	Extensive Biomassepflanzen: Streifenanbau aus mehrjährigen Biomassepflanzen und Wildpflanzenmischungen	260								x	x/a
F 3	Precision Farming (teilflächenspezifische N-Düngung)	50								x	-
F 4	Reduzierte Bodenbearbeitung mit Strip Till-Verfahren	100								x	x

Reduzierte Förderprämie in Kombination mit ÖR 4 Extensivierung des gesamten Dauergrünlands des Betriebs: D2 Ökolandbau - Beibehaltung - Grünland: 190€, D2 Ökolandbau - Einführung - Grünland: 380€.

Reduzierte Förderprämie in Kombination mit D2 Ökolandbau: B1.2: 100€, E5: 2500€, E10: 40€, E14: 420€, E15: 180€.

Reduzierte Förderprämie in Kombination mit B7 Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel auf Grünland: B4: 220€, B5: 220€.

D2	D2	E 1.2	E 3	E 4	E 5	E 6	E 7	E 8	E 9	E 10	E 11	E 12	E 13.1	E 13.2	E 14	E 15	F 3	F 4
240 / 680 / 1000	40	100	80	60	2700	100	650	730	130	100	300	50	150	230	500	260	50	100
kR ¹⁾							-	-										
kR ¹⁾							-	-										
x						x					x							
x																		
x		x	x	x					x	x		x	x	x	x	x	x	x
x		x	x	x			-	-	x	x		x	x	x	-	-	x	x
x/a																		
x																		
-		x	-	-	-	-			x	-	-	-	x	x			x	x
x		x	x	x	-	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
x										x								
x/a																		
-																		
x																		
x																		
o																		
-																		
x		x	x	x			x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
x	x	x	-	x	x/a	x	kR ¹⁾	kR ¹⁾	x	x/a	-	-	x	x	x/a	x/a	-	x
x	x	x	-	x	x/a	x	kR ¹⁾	kR ¹⁾	x	x/a	-	-	x	x	x/a	x/a	-	x
x																		
x			x	x					x	-		x	x	-			x	x
-		x		x					x	-		x	-	-	-	-	x	x
x		x	x						x								x	x
x/a																		
x											x							
kR ¹⁾								-										
kR ¹⁾							-											
x		x	x	x													x	x
x/a		-	-														-	
-						x												
-		x	x										x	x			x	
x		x	-									x		-			x	
x		-	-									x	-				x	
x/a			-															
x/a			-															
-		x	x	x					x	-		x	x	x				x
x		x	x	x					x								x	

- x bedeutet, dass auf der Fläche eine gleichzeitige Förderung möglich ist.
- x/a bedeutet, dass auf der Fläche eine gleichzeitige Förderung bei Absenkung des Fördersatzes möglich ist.
- kR¹⁾ Ökobetrieb kann die jeweilige Maßnahme durchführen, erhält für die entsprechende Maßnahme aber keine zusätzliche Förderung für den Ökolandbau (aus der Erzeugung genommene Teilflächen sind grundsätzlich nicht förderfähig im Rahmen von D2).
- Ablehnung auf der Einzelfläche aufgrund Doppelförderung oder gesamtbetriebliche Maßnahmen die sich gegenseitig ausschließen
- o Messerbalkenschnitt nur in Kombination mit FAKT II-Grünlandmaßnahme möglich